

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 9 Uhr vormittags.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 12.—
Halbjährig " 6.—
Vierteljährig " 3.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K.— Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: **Freitag 10 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:

Ganzjährig K 10 80
Halbjährig " 5 40
Vierteljährig " 2 70

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 30 h berechnet
Einzelnnummer 30 h.

Nr. 11.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 15. März 1919.

34. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, abgehalten am 8. März 1919 im Sitzungssaal des städt. Rathhauses.

Anwesende:

Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger als Vorsitzender.

Die Stadträte: Dr. Theodor Freiherr von Plenker, Matthias Brantner, Josef Waas, Franz Steininger, Josef Hierhammer, Franz Steinmaßl.

Die Gemeinderäte: Dr. Georg Rieglhofer, Franz John, Michael Pokerschnigg, Johann Dobrofsky, Karl Vanger, Heinrich Seeböck, Johann Molke, Sergius Pauer, Johann Fally, Josef Kniemasser, Franz Fuchs, Josef Weidinger, Stefan Kirchwegger, Anton Jag, Alois Lindenhöfer, Julius Nadlinger, Louis Buchberger-Mayr, Franz Stumfohl, Ignaz Pöschacker, Michael Wurm, Josef Renner, Josef Sulzbacher, Stefan Hackl, Ferdinand Schilcher, Florian Blahusch, Franz Bucheder, Johann Streicher, Stefan Grießer und Katharina Grießer.

Entschuldigt haben ihr Fernbleiben die Gemeinderäte Karl Hanaberger und Josef Vorderbörsler.

In Kriegsgefangenschaft ist GR. Rudolf Böcker.

Bürgermeister-Stellvertreter A. Zeitlinger weist die ordnungsmäßige Ausschreibung und Einladung der Gemeinderäte nach und konstatiert die gemäß § 61 der Gemeindeordnung erforderliche Anzahl von Gemeinderäten.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung.

Diese wird genehmigt.

2. Bekanntgabe der Einläufe.

Dringlichkeitsantrag des Stadtrates betreffend Ausbau des Wasserkanals am Stock im Eisen-Platz in einen Fäkalienkanal zum Anschluß an den Hauptkanal einerseits, andererseits die Verlängerung bis zum Fluderaerinne

zwecks Herstellung einer Wasserdurchspülung. Kosten etwa 2580 Kronen. Dringlichkeit wird zuerkannt, Verhandlung nach der Tagesordnung.

Dringlichkeitsantrag GR. Schilcher.

Der Gemeinderat wolle beschließen, daß die amtlichen Delogierungen von Wohnparteien in gekündigten Wohnungen in Stadtgebiete so lange aufgeschoben werden, bis durch Um- oder Neubau die Arbeiterwohnungen der Nachfrage entsprechend vermehrt werden.

Der Antrag wird zur weiteren Veranlassung dem Stadtrate zugewiesen.

GR. Dr. von Plenker bemerkt, daß Mietzinsangelegenheiten dem Bezirksgerichte zustehen. Im Uebrigen muß auch dem Hausherrn ein Recht zustehen.

GR. Dr. Rieglhofer verweist darauf, daß in Delogierungsfällen die Stadtgemeinde für Unterkunft der Delogierter zu sorgen hat.

GR. Jag meint, man möge von den Baraken, die vorhanden sind, welche zu erwerben trachten, um hiedurch Räume für solche Zwecke zu schaffen.

GR. Fally führt aus, daß in der Stadt genug Wohnungen vorhanden sind, in denen man Parteien unterbringen könnte. Man braucht daher keine Baraken und wenn einer der letzte in der Stadt ist, muß man ihm eine Wohnung verschaffen.

Vize-Bürgermeister Zeitlinger ist der Ansicht, man sollte die Fertigstellung des Wohnungskatasters abwarten, damit man einen Ueberblick habe.

GR. Schilcher berichtet, daß die Baraken im Sommer überhaupt wieder zur Benützung kommen sollen.

GR. Grießer bringt einen Dringlichkeitsantrag betreffend die Wahl eines Stadtrates ohne Rücksicht auf die Wahl des Bürgermeisters ein.

Vize-Bürgermeister Zeitlinger ist für die Verschiebung des Antrages bis zur Wahl des Bürgermeisters. Angenommen.

3. Mitteilungen des Vorsitzenden.

Erlaß der Landesregierung betreffend die Ergänzung des bestehenden Gemeinderates von 28 um 12 neue, also auf 40 Mandate.

Die von den Parteien vorgeschlagenen und zwar von der deutschen Partei: Johann Fally, Blockschlosser, Josef Kniemasser, Senfearbeiter, Franz Fuchs, Senfear-

beiter, Josef Weidinger, Postamtsdiener, von der christl.-sozialen Partei: Josef Renner, Gewerkschafts-Sekretär, Josef Sulzbacher, Senfearbeiter, Stefan Hackl, Konviktsdiener, von der soz.-dem. Partei: Florian Blahusch, Fischhändler, Franz Bucheder, Gastwirt, Johann Streicher, Oberbauarbeiter, Stefan Grießer, Blockwächter, und Katharina Grießer, Blockwächtergattin, wurden bestätigt; hiegegen findet ein Rekurs nicht statt.

Ferner berichtet der Vize-Bürgermeister bezüglich der schlechten Fleischversorgung. Diesbezüglich liegt ein ausführlicher Bericht des hierortigen Amtsobertierarztes vor, welcher zur Verlesung gelangt.

GR. John bemerkt, daß in den Kreisen der Landwirtschaft mehr Mitgefühl für die Arbeiter und städt. Bevölkerung aufgebracht werden soll. Immer handelt es sich, einen möglichst hohen Preis für das Vieh im Schleichhandel herauszuschlagen. Die Landwirte haben durch den Krieg genug verdient.

GR. Bucheder regt an, daß statt der Stückzahl die Lieferung nach Gewicht verlangt wird. Der Stadtrat muß dahin wirken, daß das Vieh nach Gewicht geliefert werde.

Vize-Bürgermeister Zeitlinger bemerkt, daß dies die Landesregierung zu bestimmen hat.

GR. Dr. Rieglhofer weist darauf hin, daß diesbezüglich vom Stadtrate schon wiederholt Schritte unternommen wurden, dies zu erreichen. Die wahnsinnige Spannung zwischen Schlacht- und Rußviehpreis ist Schuld an der schlechten Lieferung. Die Kontrolle des Schleichhandels muß auch wirksamer durchgeführt werden.

GR. Jag schließt sich der Anregung des GR. Bucheder an. Aber seitens der zentralen Bewirtschaftung des Viehes in Wien war dies bisher nicht zu erreichen. Auch die schlechte Valuta trägt viel Schuld. Es ist überhaupt kein System in der ganzen Preisfestsetzung. Wenn der Bauer sich Ersatz schaffen muß, muß er viel Geld daraufzahlen. Die Viehbestände sind auch bedeutend zurückgegangen. Es muß immer und immer wieder an die Landesregierung herangetreten werden, daß statt i. a. ch Stück, nach Gewicht geliefert wird.

GR. Grießer bemerkt, daß noch gutes Vieh aufzubringen wäre, sogenanntes Extremsfleisch; mit einem 1/4 Kilo solchen Fleisches ist man besser als mit einem 1/2 Kilo jetzigen Fleisches daran.

Eine Tänzerin.

Roman von E. Vely.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ganz hilflos, ratlos, sieht sie ihn an; es ist wie in ihrem Hirn, trocken in ihrer Kehle, heiß in ihren Adern. „Ich seh' euch alle im Zirkus wieder,“ sagt er mit einer beschleunigten Sicherheit, „die Logenplätze liegen schon da.“

Die Marwedel ist eifrig: „Dieselben wie gestern?“
Matta sieht Hetti an, unsicher. „Ich weiß nicht.“
„Wir haben aber Urlaub,“ bittet die ängstlich.

„Ja, Kind.“
Als der Spanier Mattas Hand an seine Lippen zieht und sie dabei anschaut, lächelt sie besiegt. „Ja, wir müssen Sie noch einmal bewundern, Sennor Quesada.“

Und dann wiederholt sie seinen Gruß: „Au revoir!“
Hetti blickt ihm nach, als sähe sie durch die Tür noch seine Gestalt.

„Da singt er nu nebenan, hört mal!“ macht die Marwedel aufmerksam. „ne Seele von Menschen, was? Es muß 'ne span'sche Arie sein.“

Sie drückt den Deckel der Spieluhr zu. „Kinder, es is ja noch soviel Kuchen da, eßt doch. Hettchen, nu geht er gleich raus und rüber. Der is pünktlich; da kann nichts halten.“

Sie treten ans Fenster. „Was habe ich gesagt? Da is er schon! En Gang, wie'n Graf. Un kannst stolz sein auf die Eroberung.“

Hetti preßt das Köpchen an die Scheiben. Die sollen doch nicht sehn, was in ihr wogt, und daß ihre Augen feucht sind von Glücks tränen. Das ist die Liebe! Nun kennt sie sie.

Den Zirkusbau kann sie nicht sehen, aber Scharen von Menschen ziehen schon nach der Richtung, in der er liegt. Sie alle werden ihn bewundern, ihm zuzuschauen.

Wie dankbar sie das empfindet. Nun kann es doch keine Stunde mehr geben, in der sie nicht an ihn denkt.

Sie liebt, liebt. Und das lachende, blühende Leben liegt vor ihr, das nimmt jeden anderen Gedanken. Die andern essen, trinken, schwagen. Sie kann nichts genießen und hört nichts. Seine Stimme umschmeichelt noch ihr Ohr, seine Augen glaubt sie leuchten zu sehen.

Mit lässigen Bewegungen setzt sie den Hut vor dem Spiegel auf; träumend tritt sie mit hinaus auf den Vorplatz. Tante Paule drückt auf das Schloß der Nebentür.

Hinter der Tür atmet, schläft und wacht er, über die Schwelle tritt er! Ein paar Sekunden steht Hetti und guckt sie an. An sie denkt er in dem Raum, über die Pfosten mit ihrer angeschwärtzten Delfarbe dünken sie wie Säulen, die den Eingang zu einem Heiligtum flankieren.

Dann sitzen sie in derselben Loge wie neulich, die Vorstellung spielt sich ähnlich ab. Auf die achtet Hetti kaum — die roten Vorhänge teilen und schließen sich, man sprengt und schnell und purzelt aus und ein. Auch Mr. Swan mit seinem komischen, mit Mehl bestreuten Gesicht fesselt sie nicht. Der sah ihren Abgott mit so spöttischen Blicken an. Den mag sie nicht.

Was sie wohl tun könnte für Narciso Quesada? Seine Sklavin sein, wenn er nur will, will! Und dann preßt sie verstoßen die Hand gegen das Herz! Sie hat gar keinen Ehrgeiz mehr für sich. Weit ab ist das Ziel gerückt, das ihre Mutter ihr als begehrenswert bezeichnet.

Seine erste Nummer! Sie zittert, als sie ihn sieht. Nun sein Umritt, sein Gruß an sie, ste! Es ist wahr, wahr, ich hab' nicht geträumt! Das könnte sie hinausjauchzen in die Menge! Dieser schöne Mensch, dem ihr zujubelt, der denkt an mich, beachtet mich — hat mich lieb!

Tante Paule stößt Matta an.

„Haben Sie gesehn? Aee, das war ja nu zu nüdlich, wie er hier hinaufgegrüßt hat. Hetti, er is doch 'n reizender Mensch, nich? Wie gentil er uns gegrüßt hat. Wie 'n König, der triumphiert.“

Und der Abend vergeht. Sie stehn wieder vor dem Schlußbilde auf.

Hetti folgt den beiden Frauen und fragt sich nur eins: „Wann seh' ich ihn wieder?“

Und da hört sie, daß Tante Paule einen kleinen Schrei ausstößt, und dann sieht sie Quesada, in einen langen, runden Mantel gehüllt, einen breitrandigen Hut auf, und fühlt ihre Hand gefaßt. „Gute Nacht! Und träume von mir, du süßes Kind!“ klingt es dicht an ihrer Wange. Dann ist er verschwunden. Matta hat ihn nicht bemerkt, die sucht vorsichtig die Stufen und tappt voran.

Sie geht schweigend den langen Weg. Trübe brennen die Gaslichter. Es sind nicht viele Fußgänger in den Straßen, Wagen rollen nur vereinzelt an ihnen vorüber. Als sie nach der Wohnung zubeugt, sagt Matta: „Mama steht am Fenster.“

Wann wird sie Narciso, ihren schönen Narciso wiedersehen?

Und ganz wie sonst ist das Nachhausekommen. Eigentlich müßte sie, Hetti Dellow, darüber staunen, daß alles so sein kann und geblieben ist, während sich an ihr das große Wunder vollzog.

Papa ruft aus dem Schlafzimmer herüber: „Gute Nacht, Hettchen!“ und gurzelt mit 'em Salzwasser weiter. Das ist sein abendliches Gesundheitsmittel, von dem er behauptet, es seie ihn vor jeder Ansteckung.

„Hat sich mein Prinzgeßchen amüßiert?“

„Ach, Mama, es war ja so herrlich!“ — Aber dabei muß sie doch die Augen niederschlagen. Dann bekommt sie den Gutenachtkuß auf die Wange.

„Schlaf wohl, mein Liebling.“

Und ihr ist, als habe sie ein Unrecht auf der Seele. Aber nur ganz flüchtig kommt der Gedanke auf. Das andere, jauchzende Gefühl in ihr ist übermächtig. Die Liebe, die Liebe!

Tante Matta geht mit dem Licht voran. Pine liegt in die Kissen gewühlt und atmet gesund. Sie weckt kein Geräusch.

Vize-Bürgermeister Zeitlinger bringt auch einen Bericht des Unterkammeramtes wegen des schlechten Zustandes des Bahnhofsweges zur Kenntnis. Ferner teilt er mit, daß es dem Wirtschaftsrat gelungen ist, einen Wagon Mehl und Rübren herzubringen. Um den Transport haben sich sehr bemüht die Herren Kirchwegner und Grießer. Er spricht beiden den Dank aus.

4. Wahl des Bürgermeisters.

Vizebürgermeister ersucht die GR. Jag und Schilcher, bei dem Wahlakte als Beisitzer zu fungieren.

GR. Jag ersucht um einen Vorschlag seitens der Majorität, da die christlichsoziale Partei keine Verständigung über einen Vorschlag erhielt. Er ist der Ansicht, daß der Bürgermeister aus der über die meisten Mandate verfügenden Partei gewählt werden solle.

Seitens der deutschnationalen Partei wird Herr Stadtrat Waas als Bürgermeister vorgeschlagen.

Es wird sogleich zur Wahl geschritten.

Abgegeben werden 35 Stimmzettel und entfallen auf StR. Waas 31, StR. Steininger 1, Vizebürgermeister Zeitlinger 1 und GR. Schilcher 1 Stimme, 1 Stimmzettel war leer.

Mithin erscheint StR. Josef Waas zum Bürgermeister gewählt. Vizebürgermeister Zeitlinger begrüßt den Neugewählten. Bürgermeister Waas führt in längerer Rede aus, daß ihn die Wahl sehr ehre. Nur das Pflichtbewußtsein hat ihn bewogen, die Stelle anzunehmen. Er betrachtet die Wahl nur als Interimswahl bis zur eigentlichen Wahl. Er versichert, sein ganzes Wollen und Önnen einzusetzen und appelliert gleichzeitig an die Mithilfe aller, insbesondere an die der neuen Gemeinderäte und spricht seinen Dank für das Vertrauen aus.

GR. Schilcher gibt folgende schriftliche Erklärung ab:

„In einer Zeit beispielloser Umwälzung betreten wir sozialdemokratischen 5 Männer und eine Frau, in einer Anzahl, die der früheren Stärke unserer Partei vielleicht entsprechen mag, diesen Saal. So vollzieht sich eine gesellschaftliche Notwendigkeit; der schluchwürdige Krieg, den eine verbrecherische Diplomatie heraufbeschworen hat, die nicht ihr Leben, sondern Leben und Gesundheit des besten Teiles der Bevölkerung einsetzte. Der Krieg, der dynastischen und imperialistischen Zwecken diene, und von einem Großteil der bürgerlichen Parteien aller Richtungen als eine erlösende Tat mit heller Begeisterung begrüßt wurde, endete mit dem Zusammenbruch des alten Reiches und mit der Zertümmern aller Privilegien, auch der Wahlprivilegien. Die Herrschaft in diesem Saal war immer auf der Entrechtung der besitzlosen Klassen aufgebaut, die Verwaltung der autonomen Stadt Waidhofen an der Ybbs war stets auf das Vorrecht der bürgerlichen Schichten und Kreise begründet, sowohl in der Zeit der Kleinalen als auch in der Zeit der Deutschnationalen. Unsere neueintretenden Gemeinderäte, die noch immer eine Minderheit bilden, sind sich bewußt, daß ihrer eine schwere Aufgabe harret. Unser Vorhaben ist, neu unserem Programm, die Ausgebeuteten, die Arbeiter und angestellten Schichten der Bevölkerung, zu vertreten, die den Wert und die Schönheit ihrer Vaterstadt nähren und dabei in ihren Mauern die Verarmten sind, denn die Waidhofener, die auf uns hoffen, sind bewußt, daß unser Werk nicht über Nacht vollbracht werden kann. Was in Jahrzehnten gesündigt wurde, kann nicht in wenigen Wochen und Monaten wieder gutgemacht werden. Die Einrichtungen der Stadt sind nicht

mit einem Schlage so umzuwandeln, wie es den Interessen der Arbeiter und kleingewerbetreibenden Bevölkerung vollkommen entsprechen würde, denn es wird länger und zäher Arbeit bedürfen, solche Wandlung durchzuführen. Die Stadt ist mit einer Schuldenlast beschwert, die nur getragen werden kann, wenn die bisherigen Leistungsfähigkeiten aufrecht erhalten, ja gesteigert werden und wenn auch durch eine Reform des Steuerwesens eine entsprechende Aufteilung der Lasten vorgenommen wird. Mit vollem Recht lehnen wir Sozialdemokraten jede Verantwortung für die Folgen einer Verwaltung ab, an der wir keinen Anteil hatten. Nichts desto weniger wird die sozialdemokratische Fraktion in der Gemeinde mitwirken, einem wirtschaftlichen Niedergang der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs durch geeignete Maßnahmen mit entgegenzuarbeiten. Die Sicherung des Bestandes der Industrie und Gewerbe, wobei der Umwälzung der kapitalistischen in soziale Produktion der Weg weit zu öffnen ist, werden zu diesen Aufgaben gehören. Die Schule muß die volle Lehrfreiheit erhalten, die es möglich macht, daß eine Jugend herangezogen wird, die ihrer Aufgaben als Bürger des republikanischen Staatsgebildes gerecht wird, keine Stunde länger dürfen die Schulen der Tummelplatz monarchistischer Umtriebe bleiben. Wir sind es der Bevölkerung der jungen Republik schuldig, den wirklich freien Schulunterricht möglich zu machen; den Schulkindern die Anteilnahme an dem Unterricht gleichmäßig durch die unentgeltliche Beistellung der Lehrmittel zu sichern und damit eine alte sozialdemokratische Forderung zu erfüllen, und der Volksgesundheit zu dienen, muß der Schulhygiene alle Aufmerksamkeit zugewendet werden. Unter den zunächst an die Gemeinde herantretenden Aufgaben nehmen die Approvisionierung, die Wohnungs- und Jugendfürsorge einen breiten Raum ein. Schon während des Provisoriums müssen die Arbeiten zur Lösung dieser großen Aufgaben in Angriff genommen werden. Der sozialen Pflichten der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber ihren Angestellten und Arbeitern sind sich die Sozialdemokraten wohl bewußt. Sie werden deren berechnete Ansprüche stets vertreten. Die Angestellten und Arbeiter der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, deren Koalitionsrecht nicht eingeschränkt werden darf, haben infolge der politischen Neugestaltung in Deutschland neue Pflichten zu erfüllen. Wir hegen die Hoffnung, daß diese neuen Aufgaben so gelöst werden, wie es den Interessen der bisher vernachlässigten Bevölkerungskreise entspricht. In der Fürsorge für Hilfsbedürftige müssen einschneidende Reformen getroffen werden. Eine Hauptaufgabe der provisorischen Gemeindevorstellung ist dann auch die Durchführung der neuen Wahlreform, damit das Volk von Waidhofen an der Ybbs, die Männer und auch die Frauen, für dessen Rechte wir immer gekämpft haben, ehestens in die Lage kommt, sein Urteil zu sprechen und die Stadtverwaltung nach seinem Willen zu führen. Der Krieg, den unsere Herrschenden heraufbeschworen haben, und gegen den wir Sozialdemokraten allein mit allen Kräften angekämpft haben, hat das arbeitende Volk in die größte Not gestürzt. Das arbeitende Volk hungert, es droht die Vernichtung der breiten Massen, denn die Fortsetzung der Blockade bringt keine Nachteile für die früheren Machthaber mehr, sondern nur Siechtum für die Bevölkerung, sie bedeutet qualvolles Hinsterben unserer Jugend. Es kann daher auch der Wille der Arbeiter der Ententeländer nicht sein, ihre Klassenossen in eine Lage der Ver-

zweiflung zu bringen, in der die junge demokratische Republik, die zur sozialistischen werden soll, leidet. Sie werden gewiß im Interesse der proletarischen Klassenolidarität tun, was in ihrer Macht steht, um das Volk in Deutschösterreich, daß sich von seinen militärischen Herrschern befreit hat, nicht untergehen zu lassen. Auf jeglichem Boden muß die Arbeiterklasse ihre Kämpfe führen. Auch unsere Wirksamkeit in der Gemeinde, in der wir wohnen, arbeiten und leben müssen, in der unsere Kinder aufwachsen und unsere Greise ihre Tage verbringen, dient, indem sie den Sorgen des Tages gilt, zugleich auch den letzten und höchsten Zielen des Sozialismus. Des großen Zusammenhanges unserer Tätigkeit hier mit den weltumwälzenden Vorgängen draußen sind wir uns bewußt und gehen daher an eine für die Bevölkerung in Waidhofen an der Ybbs ersprießliche Arbeit.

Für die sozialdemokratische Fraktion

Ferdinand Schilcher.“

Bürgermeister Waas entgegnet hierauf, daß die vorgetragene Wünsche der sozialdemokratischen Partei, hauptsächlich in der Durchführung der kommenden Wahl, sicher Berücksichtigung finden werden und begrüßt die gemachten Anregungen.

5. Wahl eines Stadtrates.

Vize-Bürgermeister Zeitlinger: Zum Stadtrate soll GR. Schilcher gewählt werden. (Laut Beschluß der deutschnationalen Partei.)

GR. Blahusch bemerkt, daß der Vorschlag von seiner Partei ausgegangen sei.

GR. Jag ist für seine Partei mit dem Vorschlag vollkommen einverstanden.

Die Wahl wird vorgenommen und 35 Stimmzettel abgegeben. Davon entfallen auf GR. Schilcher 31 Stimmen, GR. Blahusch 3 Stimmen und GR. Grießer 1 Stimme.

GR. Schilcher ersucht somit zum Stadtrate gewählt. Derselbe dankt für seine Wahl und verspricht, sich zu bemühen, für eine einheitliche Verwaltung in der Gemeinde einzutreten.

6. Ergänzungswahlen:

- In den Finanzausschuß 2 Mitglieder;
- in den Bauausschuß 1 Mitglied;
- in den Wasserversorgungsausschuß 1 Mitglied;
- in den Fortkausschuß 1 Mitglied;
- in den Elektrizitätswerksausschuß 2 Mitglieder.

GR. Dr. Riegler hat beantragt für diese Wahlen, daß jene Gemeinderäte, die noch keinem Ausschusse angehören, in diese eintreten sollen.

Angenommen.

Es treten ein in den Finanzausschuß die Gemeinderäte Dr. Riegler und Grießer, in den Bauausschuß die Gemeinderäte Florian Blahusch, Josef Fally und Dr. Riegler, in den Wasserversorgungsausschuß die Gemeinderätin Katharina Grießer und GR. Hackl, in den Fortkausschuß die Gemeinderäte Johann Streicher, Dr. Riegler, Franz Fuchs und Josef Renner, in den Elektrizitätswerksausschuß die Gemeinderäte Franz Bucheder, Josef Kniawasser, Josef Sulzbacher und Dr. Riegler.

7. Antrag des Elektrizitätswerksausschusses.

Erweiterung des Ueberlandnetzes. Das bezügliche Referat erstattet Direktor Schida. Nach allgemeinen Erklärungen über den im Zusammenhange mit der Erweiterung unserer

Beim Auskleiden denkt Hetti, ob die wohl auch einmal ein solches Glücksgefühl empfinden wird wie sie. Aber das kann sie ja gar nicht, denn es gibt nur einen Narciso Quesada auf der ganzen, weiten Welt. Er hat sie in Besitz genommen und wird nun über sie verfügen.

Sie kämmt ihr Haar und schiebt es in ein Netz, das eine blaue Schleife hat.

Wie sie nun aber da steht in ihrem Nachthemd, bereit, in ihrer Maultasche zu verschwinden, sieht sie sich nach der Gestalt der hageren, alten Jungfer um. Träumt der die vor sich hin? Es ist ja, als verjünge sie ein sonniger Schein.

„Tante Matta!“ Und plötzlich ist sie bei ihr und umschlingt sie mit beiden Armen und fängt an zu schluchzen.

„Kind, Kind!“ stammelt die erschreckt.

„Es ist ja nicht — es ist ja — nur — mir ist so —“

„Meine Hetti! Ja!“

„Ach, Tante, wenn du wüßtest!“

„Hast du ihn denn so gern?“

„Ach ja, ja!“

Da liebkosen sie die arbeitspröden Hände, die sich Tag um Tag im Haushalte abmühen und an so vielen Tanzabenden noch die Tasten schlagen müssen.

Und nun sprechen sie gar nichts mehr, drücken sich noch einmal in fester Umarmung und suchen ihre Lauerstätten. Hinter ihrem Schirm löscht Matta das Licht. Ein leiser Fetzgeruch zieht wie allabendlich von der Kerze durch den Raum.

Beide Hände faltet Hetti über der Brust. „Gute Nacht, Schöner, Liebster!“ Dann schläft sie ein.

Die Vormittagsstunden erklärt Franz Dellow, Ballettmeister a. D., für die allergemütlichsten, weil er sie meistens zu Hause verbringen kann. Auf den Thron steigt er nicht, denn seinen, von Papilloten umstarrten Kopf zeigt er nicht gern den Blicken der Nachbarschaft oder den Straßengängern.

Er steckt in einer schäbigen, braunen Samtjoppe, hat ein grellrotes Tuch um den Hals geschlagen und sitzt auf einem niederen Hocker vor einem kleinen Tisch, an dem die Kinder früher gespielt haben, und näht eifrig an einem Straßenkleide für seine Frau, das er nach Hettis Pariser Muster zugeschnitten hat; dunkelbraun mit gleicher Jacke. Von Zeit zu Zeit pfeift er leise, und liebäugelt mit großen Metallknöpfen, die noch auf dem steifen Karton befestigt sind. Er kaufte sie billig, findet sie bildschön, und denkt schon an die Knopflöcher, die er so tadellos zu machen versteht.

„Jutchen, du wirst großartig aussehen! Sozusagen fürstlich. An was die in Paris können, das habe ich auch noch nicht vergessen. Trüb Jott, wenn de 'n siehst.“

Er dreht und wendet den Stoff, hält das bereits Hergestellte von sich ab: „Nicht von schlechten Eltern!“

Matta steht in Hut und Mantel und hat ein paar Pakete im Arm.

Frau Jutta sitzt auf dem Thron, in einem schleppenden Morgenkleide, grau und rotkariert, und gut frisiert. Denn „präsentabel“ muß sie immer sein.

„Vergiß nur nichts, Matta,“ ruft sie hinüber, „und was du nicht vorher kannst, mach' nach der Probe ab.“

Sie hilft ihrem Gatten bei den gewöhnlicheren Nähereien, dem Bestechen, Einfassen, Zurichten.

Mattas lange Gestalt schiebt sich durch die Tür. Eine Weile ist nur das Schnurren der Miez hörbar.

Dann sagt Dellow, mehr zu sich, als zu seiner Frau: „Die Amazonenjackette war doch auch 'ne hübsche Mode. Un in Berlin sangen sie: Amazone, Krinolin — Löcher in de Strümpe un Klopantini!“ Er lacht vergnügt vor sich hin.

Frau Jutta denkt, daß er von den fünf Talern nichts weiß, die Matta jetzt nach der Sparkasse trägt. Sie bereiten sich gerne gegenseitig solche Ueberraschungen, seit sie sparlos geworden sind.

„Jutchen“ — er hebt den Kopf zu ihr empor — „das soll nu 'n Mensch denken, wie solide das bei uns zugeht.“

Sie seufzt; auf der Laternenspitze drüben sitzt ein schreiender Spatz. Den sieht sie an, und dann erht ihren Mann, der mit dem Papierstück etwas Igelartiges hat.

„Franz, das Leben kann ja auch zuzeiten schwer sein!“

„Aber doch famos! An was meinst du, wird erst, wenn mein Hettchen so mit de Louisdors rumwerfen kann?“

„Sie wird sie hoffentlich nicht rumwerfen, sondern sie ihren Eltern zum Anlegen geben. Hätte ich beizeiten — aber sieh mal — ich hatte doch keine Eltern mehr.“

Mit zusammengekniffenen Augen prüft Dellow seine Näherei. „Det trogt Dod un Deubel!“ Und dann zu ihr, gutmütig: „Jetzt aber haste deinen Dlen und hast die Kinder und machst keinen Unsinn mehr und wirfst det schöne Jese mit beiden Händen aus'm Fenster. Is ja alles wunderbar!“

„Gewesen!“ wiederholt sie. Aber der traurige Ausdruck weicht schnell einem freundlichen; die Erinnerungen, die da auftauchen, müssen angenehm sein.

Da fliegt die Tür mit dem krachenden Ruck auf, den alle Vorstellungen Mattas dem kleinen Konrad nicht abgewöhnen können. Es erscheint ein bloßer, roter Arm, der etwas nähnlich ist, und fünf geballte Finger haben sich um eine Karte geschlossen.

„Da is einer, der rein will. En Mann, nee, es is eigentlich 'n Herr!“ kommt die rauhe Stimme der kleinen Magd durch die Spalte.

„Aber, Konrad, es is doch keine Sprechstunde!“ ruft Madame.

Konrad glückt: „Davon will er nichts wissen, und denn hat er das gar nicht von mich verstanden!“

„Gib mal her!“

„Don Narciso Quesada, Madrid. Scheint 'n richtiggehender Spanier zu sein, sozusagen, wenn mich mein Menschenkenntnis nicht täuscht. En Don is nämlich so wat Spanisches!“

„Quesada? Habe ich den Namen denn nicht schon gehört?“ fragt Jutta.

(Fortsetzung folgt.)

Kraftzentralen beabsichtigten Ausbau der Ueberlandneze gibt der Referent eingehende Darlegungen über die geschlossenen Verträge, die mutmaßlichen Baukosten und über die zu erwartende Rentabilität dieser Anlagen.

Stromlieferungsvereinbarungen auf die Dauer von 30 Jahren wurden mit nachstehenden Gemeinden abgeschlossen und zwar: Weistrach, Bubendorf, Wolfsbach, Meilersdorf, Strengberg, Krenstetten, Ober-Aichbach, Mitterhausleiten, Markt Deb, Sindsburg und Wallsee. Die mit der Marktgemeinde Gaslenz im Zuge befindlichen Verhandlungen werden gutgehen und die Zusätze zu den mit der Marktgemeinde Haag bereits bestehenden Verträgen mit den übrigen Gemeinden getroffenen Vereinbarungen unter einem genehmigt.

GR. Jaz begrüßt das Referat zur Gänze, besonders im Interesse der landwirtschaftlichen Betriebe und weist darauf hin, daß das Projekt einzig und allein der Initiative des Herrn Direktor Schida zu verdanken ist, welcher die Verhandlungen mit allen anzuschließenden Gemeinden durchgeführt hat. Weiters bespricht er die Notwendigkeit, auch die der Stadt nähergelegenen Gemeinden, besonders die Landwirtschaft derselben nach Möglichkeit mit Elektrizität zu versorgen. Er erkennt die Schwierigkeiten an, welche ihren Grund in den großen Entfernungen der einzelnen Gehöfte von einander haben, erwartet aber, daß bei der entsprechenden Heranziehung der in Betracht kommenden Gemeinden, bezw. der dortigen Landwirte, zu den Baukosten, auch hier eine baldige Elektrifizierung möglich sein wird.

Es erfolgt die einstimmige Annahme des Gesamtprojektes und wird über Antrag des Elektrizitätswerksausschusses die Aufnahme eines in 100 Halbjahrsraten rückzahlbaren Gemeindegeldes bei der Sparkasse in Waidhofen a. d. Ybbs beschlossen und zwar in der Höhe bis zu 800.000 Kronen zur Entnahme nach den jeweiligen tatsächlichen Erfordernissen.

Dringlichkeitsantrag der Finanzsektion:
Ausbau des Wasserkanals Stock im Eisen.
Beiläufiges Kostenfordernis der Herstellung 2580 Kronen.

GR. Schilcher befürwortet den Antrag.

Angenommen.
Schluß der Sitzung 5 Uhr nachmittags.

Gerstenmehl-Abgabe an Gastwirte.

Die Ausgabe von Gerstenmehl zu 9 Kronen per Kilogramm an die Gastwirte findet am Mittwoch den 19. März von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Mehlschleifstelle des Herrn Wagner, Untere Stadt, statt. Verabfolgt wird die vierfache Menge des Bezugscheines.

Stadttrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. März 1919

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Z. a 771.

Ueberprüfung der Ausweiskarten für den Bezug von Brot und Mehl.

Da die Mehlerzeugung Deutschösterreichs zum größten Teile auf die Zuschübe von Ueberseegetreide angewiesen ist, die Brot- und Mehlpreise jedoch trotz der wesentlich erhöhten Gesteuerungskosten des ausländischen Getreides bisher eine Erhöhung nicht erfahren haben, bedeutet die Mehlerzeugung eine große Belastung des Staates. Es ist daher aus diesen Erwägungen, aber auch deshalb ein geregelter Verbrauch von Brot und Mehl erforderlich, weil die Ententezuschübe so knapp erfolgen, daß Mehl und Brot kaum für die festgesetzte Zahl der Nichtselbstverfänger zur Ausgabe gelangen kann.

Da ein Gegensatz zu dieser notwendigen Einschränkung der Mehlanprüche fast durchaus eine ständig steigende Tendenz aufweisen und diese Steigerung des Bedarfes nebst gerechtfertigten Gründen (z. B. Zuwachs von bisherigen Selbstverfängern, Heimkehrern) zweifellos auch darauf zurückzuführen ist, daß auf eine große Zahl von Ausweiskarten ohne Anspruchsberechtigung Mehl und Brot bezogen wird, wurden die politischen Bezirksbehörden zufolge Erlasses des V.-De. Staatsamtes für Volksernährung vom 15. Februar 1919 Z. 7661 (Abt. 1) aufgefordert, sogleich eine genaue Ueberprüfung der Ausweiskarten durch die Brotkommissionen vornehmen zu lassen.

Diese Revision wird auch hier nächstens durchgeführt und gegen alle, welche ungerechtfertigter Weise Ausweiskarten beziehen, die Strafanzeige eingeleitet werden.

Stadttrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. März 1919.

Der Bürgermeister:
A. Zeitlinger m. p.

Z. a—797.

Hundsteuer für das Jahr 1919.

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 62. Febr. 1919 beschlossen, die Hundsteuer für das Jahr 1919 so wie im Vorjahre mit 8 K zu bemessen. Die Besitzer werden gebeten, die Hundsteuer bis längstens Ende April einzuzahlen.

Stadttrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. März 1919.

Der Bürgermeister:
A. Zeitlinger m. p.

Deutschösterreich.

Aufhebung der Blockade.

Das vorigen Samstag aufgetauchte Gerücht der Blockadeaufhebung für Deutschösterreich (für Jugoslawien und Tschechoslowakien war die Blockade schon früher aufgehoben worden) hat sich bestätigt. Die Entente wird täglich 3000 Tonnen Lebensmittel senden, die unter der Kontrolle des amerikanischen Lebensmittelkontrollors Hoover zur Verteilung kommen werden. Die Bezahlung erfolgt aus den Erträgen der Salzbergwerke.

Nationalversammlung.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Nationalversammlung gedachte Präsident Seiz in einer vom Hause stehend angehörten Trauerkundgebung der Opfer der tschechoslowakischen Soldateska in Deutschböhmen.

Nach der Wahl des Deutschnationalen Dr. Dinghofer zum dritten Präsidenten nach und Vertagung der Wahl des Hauptausschusses wurde das heute von der Regierung eingebrachte Gesetz über die Bestrafung von Uebertretungen der Einfuhr-, Durchfuhr- und Ausfuhrverbote sofort in Verhandlung gezogen und ohne Debatte in allen Lesungen erledigt.

In der Debatte über die Vorlagen betreffend die Staatsform und betreffend das besetzte Staatsgebiet gab Staatssekretär des Äußern Dr. Bauer eine Darstellung seiner in Weimar und in Berlin gepflogenen Verhandlungen über den Anschluß, wobei er unter dem einmütigen Beifall des Hauses betonte, daß das ganze große deutsche Volk, ohne Unterschied der Partei mit uns in der Anschlußfrage einig ist.

Bezüglich der tschecho-slowakischen Note wegen einer angeblichen Verschwörung Deutschösterreichs gegen die tschecho-slowakische Republik erklärte der Staatssekretär: Wir sind weder Kinder, noch Narren, um solche Absichten zu verfolgen. Die tschecho-slowakische Regierung scheint durch falsche Dokumente irreführt worden zu sein.

Nach längerer Debatte wurden die beide Gesetze bei der erforderlichen Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder mit Zweidrittelmehrheit in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Standesbezeichnung der Notare und Advokaten.

Das Gesetz vom 6. Jänner 1919, St.-G.-Bl. Nr. 94, verfügt unter anderem, daß an Stelle der Bezeichnung „k. k. Notar“ die Bezeichnung „öffentlicher Notar“ zu treten hat. Die Advokaten haben die Berufsbezeichnung „Rechtsanwalt“, die Advokaturkandidaten die Berufsbezeichnung „Rechtsanwaltskandidat“ und die Advokatenkammer die Bezeichnung „Rechtsanwaltskammer“ zu führen. Die Standesbezeichnung ist „Rechtsanwaltschaft“.

Abstempelung der Wertpapiere.

Im Zusammenhang mit der unmittelbar bevorstehenden Einhebung einer allgemeinen Vermögensabgabe wird auch eine Abstempelung aller in Deutschösterreich befindlichen Wertpapiere vorbereitet. Die Vermögensabgabe soll von 30.000 Kronen an einsetzen, mit 5 Prozent beginnen und bis 30 Prozent anwachsen.

Zuckerkravalle in Neunkirchen.

Am 10. d. kam es in Neunkirchen zu Unruhen und Plünderungen von Geschäften. Die Bevölkerung, die sich auf dem Hauptplatz versammelt hatte, verlangte stürmisch nach Zucker, welchem Verlangen nicht entsprochen werden konnte, da nicht genügende Mengen an Zucker vorhanden waren. Vertrauensmänner der Arbeiterschaft untersuchten unter Intervention der Bezirkshauptmannschaft mehrere Geschäfte, worauf die vorgefundenen Zuckerbestände sofort an die Bevölkerung abgegeben wurden. Da diese Bestände nicht ausreichten, drang die Menge in mehrere Geschäftsläden ein und plünderte dieselben vollständig aus.

Die Plünderungen, welche gegen Abend scheinbar ihr Ende fanden, wurden nachts in noch größerem Umfang fortgesetzt. Gegen halb 2 Uhr morgens versammelten sich am Hauptplatz etwa 1500 Arbeitslose, darunter viele Weiber und Kinder, und es brach ein Sturm auf die Lebensmitteläden der Stadt los. Das Geschäft des gewesenen Bürgermeisters, ferner einige Kaufläden wurden aufgebrochen und ausgeplündert. Von dort zogen sie zum Minoritenkloster, drangen ein und führten von dort Kartoffel, Mehl und Wein fort. Was sie an Wein nicht mitnehmen konnten, ließen sie austrinnen. Am Hauptplatz fanden sich Hunderte von Zuschauern ein. Arbeiterführer wollten beschwichtigend wirken, doch gelang ihnen dies nicht. Nur wenige Plünderer wurden durch die Volkswehrmänner und die Vertrauensmänner der Arbeiterschaft festgenommen. Die Plünderungen sind unblutig verlaufen, da die Gendarmen mit Waffengewalt nicht eingreifen durfte. Die Ursache der Plünderungen ist in der schrecklichen Lebensmittelnot unter der dortigen Arbeiterschaft zu suchen. Gegenwärtig herrscht in der Stadt Ruhe und die Gendarmerie ist nach Wiener-Neustadt zurückgezogen worden. Es wurde ein allgemeines Alkoholverbot erlassen und die Schließung der Gasthäuser verfügt. In Wiener-Neustadt hat unter Leitung der Behörden eine Bürgermeisterbesprechung stattgefunden, zu der Arbeitervertreter beigezogen wurden, um über Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen zu beraten.

Deutschland.

Kampf mit den Spartakisten.

Der Kampf mit den Spartakisten ist Anfangs dieser Woche in Berlin und einigen größeren Städten Deutschlands, nachdem von der Regierung bereits die vollständige Unterdrückung gemeldet worden war, von neuem ausgebrochen. Nachdem es den Regierungstruppen gelungen war, die Spartakisten aus dem Zentrum Berlins hinauszudrängen, tobte der Kampf in den Vororten, besonders aber im Süden der Stadt, in Lichtenberg, in fürchterlicher Weise weiter. Die Spartakisten begingen dabei furchtbare Greuelthaten an gefangenen Regierungstruppen und Beamten. Mittwoch ist es den Regierungstruppen endlich gelungen, Lichtenberg zu besetzen und die Spartakisten niederzuwerfen. Unter den gefangenen Spartakisten befanden sich viele Polen und Russen, besonders aber setzte sich der größte Teil aus bestreiten Schwerverbrechern zusammen; bei einem gefangenen Spartakisten wurden Juwelen im Werte von 800.000 Mark gefunden, die aus den furchtbaren Plünderungen stammten, mit denen die Spartakisten die von ihnen besetzten Stadtteile heimsuchten.

Nach Feststellungen des Berliner Bürgerausschusses haben bei den jetzigen Spartakusunruhen in Berlin 182 Zivilpersonen ihr Leben verloren. In einem der letzten Tage sind in Lichtenberg als Opfer des spartakistischen Massenmordes 240 tote Zivilpersonen gezählt worden. Ueber 340 Häuser sind durch die Geschüßkämpfe schwer beschädigt, achtzehn Häuser sind völlig zerstört. Der angerichtete Sachschaden sei mit mindestens 60 Millionen Mark voraussichtlich zu schätzen.

Der Abbruch der Verhandlungen in Spa

seitens der deutschen Regierung, die die deutschen Handelsschiffe nicht ohne bindende Zusagen in der Lebensmittelfrage an die beutellüsterne Entente ausliefern wollte, hat sehr gute Wirkung getan.

Das Reutersche Bureau meldet: Der oberste Rat der Alliierten hat die Vorschläge angenommen, die man für die Deutschen als annehmbar hält, um die in Spa abgebrochenen Verhandlungen in Brüssel wieder aufzunehmen. In diesen Vorschlägen wird vorgesehen, daß gleichzeitig mit der Auslieferung der deutschen Schiffe die Versorgung von Deutschland bis zur nächsten Ernte mit Lebensmitteln im Werte von 100 Millionen Pfund Sterling erfolge, die teils in Kohle, Kali usw., teils mit den deutschen Guthaben in neutralen Ländern, teils mit ausländischen Wertpapieren, die Deutschland besitzt, bezahlt werden sollen.

Hätten sich die deutschen Unterhändler früher aufgerafft, so wäre Deutschland viel Schmach erspart geblieben. Nun scheinen es selbst die Erzberger einzusehen, welche Absichten die Entente mit Deutschland gehabt hätte, wenn dieses weiter auf den Gerechtigkeitsinn und das versprochene Wohlwollen der Alliierten vertraut hätte.

Daß auch den Alliierten nun vor der Ausbreitung des Bolschewismus zu bangen beginnt, zeigen verschiedene Nachrichten aus dem Lager der Entente. So hielt Lloyd Georges in der Samstag-Nachmittagsitzung des Zehner-Ausschusses in Paris eine mächtige Rede, in der er den Widerstand Clemenceaus und Italiens gegen die Lebensmittelversorgung Deutschlands brach.

Lloyd George verwies darauf, daß, wenn Deutschland sich der Anarchie anschlüsse, die ganze Zivilisation in Gefahr käme. Die Ernährung von Deutschland sei daher Selbstverteidigung der übrigen Nationen. Die Darstellungen Lloyd Georges suchte Clemenceau zu entkräften und es schien bereits, daß die Sitzung bei einem toten Punkte angelangt sei, als Lloyd George seine letzte Karte ausspielte. Er verlas ein Telegramm des Generals Blumer, eines der berühmtesten englischen Heerführers, das folgenden Wortlaut hatte:

Die englischen Soldaten sind eher zum Aufbruch entschlossen, als weiter zu dulden, daß man sie zwinzt, zuzusehen, wie in den Straßen der deutschen Städte Frauen und Kinder vor Hunger zusammenfallen.

Dieses Telegramm wirkte wie ein Blitzschlag auf die Anwesenden. Die Zehnerkommission beschloß, die Weimarer Regierung sofort zu verständigen, daß Deutschland bis August, also bis zur neuen Ernte, mit Lebensmitteln versorgt werde.

Die Verhandlungen in Brüssel.

Paris, 10. März. Admiral Weymiz ist nach Brüssel abgereist, wo er mit der deutschen Mission in Angelegenheit der in Spa abgebrochenen Verhandlungen zusammenzutreffen wird. Weymiz begibt sich allein nach Brüssel und ist mit allen Vollmachten ausgestattet.

Keine Verfolgung Wilhelms.

Wie verlautet, ist die Kommission zur Untersuchung der Verantwortlichkeit zu dem Schluß gekommen, daß unter den heutigen internationalen Gesetzen der frühere deutsche Kaiser und seine Ratgeber nicht vor ein Gericht gebracht werden können.

Die Friedensverhandlungen.

Nach den neuesten Nachrichten ist abermals eine Beschleunigung der endlosen Vorberatungen der Alliierten-Konferenz beschlossen worden, wahrscheinlich auf Drängen Wilsons, so daß bis Ende Mai mit Umgehung eines Vorfriedens der endgültige Frieden zu erwarten ist.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Der Oberste Kriegsrat setzte Montag nachmittags das definitive Statut über die Entwaffnung Deutschlands nach dem von Marshall Foch eingerichteten Bericht fest. Deutschland darf nur zirka 100.000 Mann, die für eine Periode von zwölf Jahren auf Grund des Freiwilligen-systems rekrutiert werden, mit den entsprechenden Kadern, Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren, deren Zahl angegeben wird, behalten.

Der Oberste Kriegsrat hat in dieser Sitzung weiter beschlossen:

Deutschland hat seine Militärlager aufzuheben, das Führen einer Kriegsflotte ist ihm untersagt, und es wird nur noch 15.000 Seefoldaten behalten dürfen. Es wird ihm erlaubt, einige Flugzeuge zu halten. Die das vorgelebene Maß übersteigenden Vorräte an Material und Munition sind zu zerstören und dürfen von den Kriegsbetrieben nicht ersetzt werden.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Vermählung. Im Hause Hohenetsch (vormals Villa Thomas) hat am 11. März die Vermählung der Frau Hertha Wihard mit dem Herrn Obersten im Generalstab Franz Pug stattgefunden.

* Zur Bürgermeisterwahl. Unsere Stadt hat nun wieder einen Bürgermeister. Stadtrat Josef Waas wurde von 35 abgegebenen Stimmen mit 31 Stimmen gewählt. Das Vertrauen sämtlicher Parteien des Gemeinderates hat ihn für dieses Amt berufen. Wir freuen uns darob herzlich! Nicht nur ihn, der die schwere Bürde auf sich genommen, beglückwünschen wir zur Wahl, sondern vor allem die Stadt Waidhofen selbst. Wir begrüßen Waas als Bürgermeister, weil er mit den Leiden und Freuden unseres Städtchens seit seiner Jugendzeit eng verknüpft ist; er ist bodenständig, heimisch, er kennt die Bevölkerung wie kaum ein zweiter und ihm bringt man in den weitesten Kreisen Vertrauen entgegen. Ohne Vertrauen ist jede Arbeit ausichtslos. Stets war Herr Waas unermüdet tätig, wo es galt, für sein heiliggeliebtes Waidhofen etwas Ruhbringendes zu schaffen. Im Gemeinderate, in den Vereinen, öffentlichen Körperschaften, sei es wirtschaftlicher, sei es gesellschaftlicher Natur, überall sahen wir durch Jahrzehnte hindurch unseren neugewählten Bürgermeister eifrig tätig. Immer war ihm der Gesichtspunkt der maßgebende, der Waidhofen fördern, heben und glücklicher machen konnte. Dabei ging ihm aber der weite Blick für Fortschritt, für das große Ganze nie verloren. Das bewies er uns als strebsamer, tüchtiger Geschäftsmann. Wir begrüßen ihn auch als echten, deutschen Mann, dem sein Deutschtum nie nur ein leeres Wort war, der für Freiheit und Gerechtigkeit stets eintrat. Vergessen wir nicht, daß Bürgermeister Waas durch die Annahme der Wahl der Stadt Waidhofen ein persönlich schweres Opfer bringt und unterstützen wir ihn daher, damit er unparteiisch und gerecht seines Amtes walten kann zum Wohle der freien Stadt Waidhofen. Wir wünschen, daß er das Vertrauen, das ihn auf den Bürgermeisterstuhl berief, weiter behalten möge! Heil unserem neuen Bürgermeister!

* Spenden für die Schulsuppe. 1. Volksschulklasse: Lausche Helga 2 K, Bös Hilda 4, Scheidl Helene 1, Steinmaßl Stephanie 2; 3. Volksschulklasse: Jassinger Anna 10, Hirschlehner Rosa 6, Löß Ernestine 1; 5. Volksschulklasse: Rauchegger Josefa 1. — Herr Franz Rötter 20 K, Ungenannt 10, Frau Direktor Hanaberger 20, Aus dem Reinertage der Theateraufführung der marianischen Kongregation 50. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* Rotes Kreuz. Der Zweigverein Waidhofen a/N. des Landesvereines vom Roten Kreuze in Niederösterreich hält am Sonntag den 30. März 1919, um 1/3 Uhr nachmittags, im Gemeinderatsaale des städtischen Rathauses, 1. Stock, seine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Jänner 1919. 2. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht des abgelaufenen Vereinsjahres und Erteilung des Absolutiums. 3. Mitteilung der Vereinsleitung. 4. Neuwahl des Präsidenten ev. der Präsidentin, der Vize-Präsidentin oder des Vize-Präsidenten und 10 Ausschußmitgliedern. 5. Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren. 6. Allfällige Anträge. — Die verehrten Vereinsmitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

* Deutscher Schulverein. Samstag den 29. März 1919 findet im Gasthause Inzführ zu Waidhofen a. d. Ybbs die gemeinsame Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines in Waidhofen a. d. Ybbs statt, zu der auch hiemit alle Mitglieder und Freunde des Vereines herzlich eingeladen werden. Beginn 8 Uhr abends.

* Teilweise Aufhebung der Einstellung des Postverkehrs mit der tschecho-slowakischen Republik. Der Postverkehr mit der tschecho-slowakischen Republik ist wieder geöffnet. Im gegenseitigen Verkehre sind jedoch bis auf weiteres nur zugelassen: Gewöhnliche offene Briefe, gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Zeitungen. Unzulässig sind alle anderen Briefsendungen, dann Wertbriefe, Pakete, Postanweisungen, Nachnahmen und Postaufträge.

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten

* Monatsversammlung des Gewerbevereines. Samstag den 22. März 1919 findet um 8 Uhr abends im großen Saal der Brüder Inzführ eine Monatsversammlung des Gewerbevereines für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung statt. In derselben wird Fachschuldirektor Herr Ing. Hugo Scherbaum sowie der Sektionschef des Staatsamtes für öffentliche Arbeiten Herr Wilhelm Haas über die zu errichtenden Zentralwerkstätten für die hiesigen Genossenschaften sprechen. Da sonst noch wichtige Tagesfragen zur Aussprache kommen werden, so ergeht an alle Mitglieder — auch an die Auswärtigen — die höfliche Einladung, zahlreich zu erscheinen.

* Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. (Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.) Am Samstag den 15. März findet im Vereinsheim, Großgasthof Leopold Stepanek „zum gold. Löwen“, abends 1/8 Uhr die Monatsversammlung statt und erwartet die Vereinsleitung eine recht rege Beteiligung. Es sind neue wichtige Beschlüsse zu fassen und eine Anzahl neuer Mitglieder zu begrüßen. Die Gauleitung „Wien“ teilt uns mit, daß in den nächsten Tagen der „Verband deutscher technischer Beamter und Angestellter“ gegründet wird. Es ist dies ein Bruderverband des D. S. V., welcher in wirtschaftlichen Fragen, wie Gehaltsforderungen u. dgl., mit diesem gemeinsam vorgeht. Wir hoffen, daß auch hierorts recht bald eine technische Ortsgruppe entsteht, damit der Verband in kurzer Zeit auf eine schlagfertige Höhe gebracht wird. Dies ist umso notwendiger, als es sich hier um eine Organisation handelt, welche dem im roten Fahrwasser segelnden „Bund der industriell-n Beamten“ entgegentritt. Anmeldungen nimmt unsere Ortsgruppe entgegen, wie auch Auskünfte jederzeit bereitwillig erteilt werden.

* Frauen- und Mädchenwohlthätigkeitsverein. Mittwoch den 19. März 1919 findet um 8 Uhr abends in Herrn Leopold Inzführs Gasthaus (Stadturm) die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, wozu alle geehrten Mitglieder, Freunde, Gönner und Wohltäter höflichst eingeladen sind.

* Von der Volksbücherei. Frau Direktor Großauer spendete der Bücherei mehrere sehr schöne wertvolle Bücher, wofür hiemit bestens gedankt sei.

* Volksbildungsverein. Eingetretener Hindernisse halber findet der „Bunte Abend“ nicht, wie wir in der letzten Nummer unseres Blattes mitgeteilt haben, am 22. März, sondern Samstag den 5. April statt.

* Die Notenaufkämpfung. Gemäß der Vollzugsanweisung vom 27. Februar 1919 werden die in Deutsch-österreich im Umlauf befindlichen Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, mit Ausnahme der Stücke zu 1 und 2 Kronen, durch einen amtlichen Ausdruck gekennzeichnet. Die Kennzeichnung erfolgt in der Weise, daß jede Note auf der deutschen Textseite einen roten Ausdruck in Form einer aus eirunder Guillocheroffen gebildeten Bignette erhält, in deren Längsrichtung in roter Schrift das Wort „Deutschösterreich“ angebracht ist. Durch ein Gesetz, dessen Entwurf die Regierung der Nationalversammlung vorlegen wird, soll bestimmt werden, daß nach Ablauf der für die Kennzeichnung der Noten festgesetzten Frist nur mehr die in der bezeichneten Weise deutschösterreichisch gestempelten Noten als gesetzliches Zahlungsmittel Geltung haben werden und demnach sowohl bei den staatlichen Kassen und Ämtern als im allgemeinen Zahlungsverkehre zum Nennwert angenommen werden müssen. Als Frist für die Kennzeichnung der Banknoten wird die Zeit vom 12. bis 24. März 1919 festgesetzt. Innerhalb dieser Frist sind von den Besitzern die noch nicht gekennzeichneten Noten zum Umtausche gegen deutschösterreichisch gestempelte einzureichen. Als Umtauschstellen werden die Kassen der staatlichen Finanzverwaltung (Staatszentral-kasse, Finanzlandes-kassen, Steuerämter usw.) die Postämter und die Geldinstitute (Postsparkasse, Banken, Sparkassen), wirken.

* Raubanfall. Samstag den 8. d. M. wurde am lichten Tage, um 1/11 Uhr vormittags, der 78 Jahre alte Wirtschaftsbesitzer Johann Riegler vom Gwe

„Unterweg“, Gemeinde Windhag, am Nachhausewege von zwei Strolchen überfallen und einer Barschaft von etwa 3000 Kronen beraubt. Leider erstattete er die Anzeige bei der Gendarmerie erst am Abende, nachdem er nach dem Raubanfall zu Hause geessen und sein Mittagsschläfchen gemacht hatte; noch dazu konnte er sich des Aussehens der Täter nicht genau erinnern, so daß er drei ihm von der Gendarmerie vorgeführte Personen nicht bestimmt als die Täter bezeichnen konnte. Nach seiner Aussage sollen es zwei 18 bis 20jährige Burschen gewesen sein.

* Bahndiebstahl. Aus dem hiesigen Frachtenmagazine wurde Mittwoch nachts eine der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs gehörige Benzinkanne mit einem Inhalte von 25 Kilo entwendet. Da die Druckerei durch diesen Diebstahl, der gewiß nicht durch Lebensmittelmangel zu entschuldigen ist, in ihrem Betriebe schwer geschädigt ist, wird gebeten, Angaben, welche zur Wiedererlangung des Benzins führen könnten, an dieselbe zu leiten und wird für solche eine Belohnung von 50 Kronen ausgesetzt. — Völlig unbegreiflich ist, wie eine doch ziemlich große Kanne von 25 Liter Inhalt so ohne weiters verschwinden kann, ohne daß man dem Täter sofort auf der Spur ist.

* Befähigungswechsel. Herr Matthias Brantner, Stadtrat und Maurermeister hier, hat das Wilhelm Minglaff'sche Haus Unter der Burg 1 käuflich erworben. — Herr Ludwig Minglaff, Schlossermeister, erwarb das Haus Weyersstraße 23 des Herrn Ludwig Stöckl, Schlossermeister.

* Todesfälle. Samstag den 8. März um 4 Uhr früh ist Frau Therese Brachner, Private, nach langem Leiden im 54. Lebensjahre verschieden. Montag den 10. d. M. ist um 6 Uhr früh Herr Roman Glinsere, Hilfsarbeiter in Gerstwerk, nach langem Leiden im 55. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

* Fernsprechverkehr. Rechtsanwalt Dr. Richard Fried hat in seiner Kanzlei Unterer Stadtplatz Nr. 35 eine neue Fernsprechstelle (Stelle 8 von 60) eingerichtet erhalten. — Die neuen Fernsprech-Teilnehmerverzeichnisse für Waidhofen sind bereits erschienen und in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs zum Preise von 1 K pro Stück erhältlich.

* Zum Notfahrplan auf der Strecke Amstetten — Selztal. Wie in der vorigen Nummer berichtet, dienen in der Zeit, da die Personenzüge 921 und 922 (Waidhofen ab 1 Uhr 25 Min. nach Selztal, Waidhofen an 4 Uhr 21 Min. von Selztal) nur an Dienstagen und Freitagen verkehren, die Güterzüge 975 und 976 in der Strecke Amstetten — Selztal zur Personenbeförderung. Die Abfahrtszeiten dieser Züge von den einzelnen Stationen veröffentlichen wir angeschlossen. — Zu bemerken ist, daß der Zug 920 (Waidhofen ab 7 Uhr morgens), der bekanntlich an Dienstagen und Freitagen verkehrt, in der Richtung nach Wien an diesen Tagen keinen Anschluß außer mit dem gemischten Zuge 8192 (Amstetten ab 9 Uhr vormittags, St. Pölten an 12 Uhr mittags, Wien an gegen 6 Uhr abends) findet.

Güterzüge mit Personenbeförderung: Table with columns for train number (975, 976), direction (ab, an), station, and time.

* Gutscheine des liquidierenden Kriegsministeriums für Militärlieferanten zum Ankaufe von Demobilisierungsgütern. Der hiesige Gewerbeverein macht seine Mitglieder auf folgende Verlautbarung aufmerksam: Die deutsch-österreichischen Staatsämter der Finanzen und für Kriegs- und Uebergangswirtschaft haben einvernehmlich verfügt, daß Militärlieferungsgläubigern auf Abschlag ihrer bei der Lieferungsliquidatur des liquidierenden Kriegsministeriums oder bei der Liquidatur des liquidierenden Militärkommandos Wien bereits zur Zahlung angewiesenen, somit liquiden Militärlieferungsforderungen bei den üblichen Akontozahlungen auf besonderes Verlangen anstatt Bargeldes auch Gutscheine ausgestellt werden können. Die Zweckbestimmung dieser unübertragbaren Gutscheine beschränkt sich darauf, daß sie von der deutsch-österreichischen Hauptanstalt für Sachdemobilisierung, falls diese Ueberweisung des Materialwertungsamtes des Staatsamtes für Kriegs- und Uebergangswirtschaft an die im Gutscheine genannte Lieferfirma De-

MATTONI'S GISSHÜBLER SAJERBRUNN. BESTES ALTBEWÄHRTES FAMILIEN-GETRÄNK. ENZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT.

mobilisierungsgüter abgibt, an Zahlungsstatt angenommen werden. Die Gutscheine sind vorläufig mit einem Gesamtnennbetrag von 20 Millionen Kronen vorgesehen. Ihre Ausfolgung an die Parteien geschieht auf Grund eines Vermerkes, welcher den Abzahlungsausträgen des liquidierenden Kriegsministeriums von dem dort amtierenden Vertreter des deutsch-österreichischen Staatsamtes der Finanzen beigelegt wird, anlässlich der Durchführung dieser Zahlungsausträge durch die obgenannten militärischen Zahlstellen. Letztere lassen die Gutscheine unmittelbar vor deren Ausfolgung mit der Unterschrift eines zur Scheckzeichnung berechtigten Liquidationsbeamten versehen und bringen gleichzeitig mit der Ausfolgung der Gutscheine deren Nennbetrag von der liquiden Militärlieferungsforderung in Abschreibung. Die Partei hat sodann noch die Unterschrift des Vertreters des deutsch-österreichischen Staatsamtes der Finanzen im liquidierenden Kriegsministerium (Abt. 15 B) einzuholen. Sollte hinterher seitens des deutsch-österreichischen Materialverwertungsamtes aus irgend einem Grund eine entsprechende Zuweisung von Demobilisierungsgütern an die mit solchen Gutscheinen beteiligte Partei nicht erfolgen, so wird die militärische Zahlstelle die unverwendeten Gutscheine von der Partei rückübernehmen und mittels Durchschiebung unbrauchbar machen und zugleich den von der liquiden Militärlieferungsforderung abgeschrieben Nennbetrag der Partei wieder zuschreiben.

Der Tabakanbau. Im Hinblick auf wiederholte Notizen der Tagesblätter über Tabakanbau, beziehungsweise Konfiszierung des selbstgebauten Tabakes wird aufmerksam gemacht, daß ohne Bewilligung der Gefällsbehörden der Anbau beziehungsweise Bereitung oder Verwendung von Tabak nach den §§ 401 und 416 Z. M. O. verboten ist und daß Übertretungen nach dem Gefällsstrafgesetze geahndet werden.

Das Mineralwassersteuergesetz tritt am 16. d. in Kraft. Personen oder Unternehmungen, welche gewerbmäßig natürliche und künstliche Mineralwässer ausheben oder abgeben, haben ihre Vorräte an diesen Wässern (ausgenommen Sodawasser) nach dem Stande vom 16. März bis längstens 19. März der zuständigen Finanzwach Abteilung zur Nachversteuerung anzumelden.

Entwendung des Wertbestellstückes beim Postamt Wien 25. Das Wertbestellstück Nr. 51 aus Schottwien an die Abteilung 15 b des Lique. Kriegsministeriums mit 39.000 Lire in Noten, wie sie von der österreichischen Verwaltung in den okkupierten italienischen Gebieten ausgegeben wurden, — gleich 35.280 Kronen. — wurde in der Zeit vom 13. Februar 1919 6 Uhr abends bis 14. Februar 1919 1/23 Uhr nachm. beim Postamt Wien 25 entwendet. Für das Zustandekommen des Wertbestellstückes oder eines Teiles hiervon wird eine Prämie von zehn Prozent des zustandegebrachten Geldes, bezw. Haftungsverwertes mit dem Vorbehalte ausgeschrieben, daß die Zuerkennung oder Aufteilung dieser Belohnung nach eigenem Ermessen und mit Ausschluß jedes Rechtsweges der Postverwaltung vorbehalten bleibt.

Braungefleckte Vorktehündin ist zugelaufen. Abzuholen: Gottfried Frießgasse 3.

Braune Vorktehündin ist am Bahnhof Oberland zugelaufen und abzuholen bei Herrn Fritz Reiter Zell a. d. Ybbs 134 Hummer-Willa.

Zell a. d. Ybbs. (Für die Suppenanstalt) spendeten Frau Exzellenz Emilie Marchet in Wien 20 K, Herr Franz Rötter in Waidhofen 20 K, Herr Herber u. Winkler in Waidhofen 20 K. Mit dem besten Danke verbindet die Schulleitung die innige Bitte um weitere Spenden.

Opponiz. (Aus dem Wirtschaftsrat.) Zu der in der Folge vom 15. Februar 1919 unter diesem Schlagworte erschienenen Merke geht uns folgende Berichtigung zu: Amstetten, am 11. März 1919. An die Schriftleitung des „Bote von der Ybbs“, Waidhofen a. d. Ybbs! In Vertretung des Herrn Lehrers Albert Gruber in Opponiz ersuche ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung des unter der Überschrift „Opponiz (Aus dem Wirtschaftsrat)“ in Ihrem Blatte vom 15. Februar 1919 erschienenen Artikels gemäß den Bestimmungen des § 19 P. G. . . . Herr Gruber war nicht „in wesentlichen“ geständig, sondern hat ausdrücklich erklärt, sich nicht für schuldig zu bekennen, weil die Fassung seiner Äußerungen in der Anklage den Tatsachen nicht entsprach. Zugegeben wurde nur eine Anfrage

an den Herrn Bürgermeister Pichler um Aufklärung über die Zahl der gelieferten Gänse; bezüglich der Erdäpfel hat Herr Gruber keine Äußerung abgegeben. Auch die Zeugen haben nicht „durchgehends“ die gefallene Äußerung und den Eindruck bestätigt, es sei Herr Demuth einer unkorrekten Handlungsweise beschuldigt worden. Laut dem Verhandlungsprotokoll konnte nur ein Teil der Zeugen die Äußerungen in der Fassung der Anklage bestätigen, während die anderen Zeugen teils ausdrücklich das Gegenteil bekundeten, teils überhaupt nichts gehört hatten. Auch darüber bestand unter den Zeugen keine Übereinstimmung, ob Herr Gruber damit Herrn Demuth einer Unkorrektheit bezichtigen wollte. Endlich ist es unrichtig, daß Herr Gruber Abbitte geleistet hat. Herr Gruber hat lediglich in konsequentem Festhalten an dem vor Einleitung des Verfahrens und während des ganzen Verfahrens beobachteten Standpunkte die wiederholt abgegebene Erklärung zu Protokoll gegeben, mit jenen Äußerungen Herrn Demuth in keiner Weise nahezutreten oder ihn zu beleidigen im Sinne gehabt zu haben, und hat, ohne hierzu von irgend einer Seite aufgefordert zu sein, freiwillig sein Bedauern über die durch seine Äußerungen veranlaßten b. leidigenden Ausfälle eines Arbeiters bezeugt. Diese lokale Haltung des Herrn Gruber hat Herr Demuth selbst in einer allerdings erfolglosen Beschwerde gegen die für ihn ungünstige Kostenentscheidung anerkannt. Hochachtungsvoll Dr. M. Förster. — In dieser Angelegenheit wird bemerkt, daß die Sache noch nicht endgültig erledigt ist, sondern noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, über dessen Ausgang seinerzeit berichtet wird. Auch in der Kostenfrage hat Herr Demuth neuerlich eine Beschwerde an das Kreisgericht St. Pölten gerichtet, über die eine Entscheidung noch nicht erlassen ist.

Aus Amstetten.

Todesfall.

Der rauhe Tod entriß gestern einer jungen Familie ihr einziges Glück, das fünfjährige Mädchen Ilse des Herrn Franz Zipsinger, Privatbeamten in Amstetten. Da der Vater erst vom Felde heimgekehrt ist, trifft es die Eltern desto schwerer und werden dieselben von allen Amstettenern tief bedauert. Möge diese allseitige Teilnahme die trauernden Eltern etwas trösten.

Vom Theater.

Nach langer Zeit wieder eine Theatergesellschaft in Amstetten! Samstag den 8. d. M. wurde mit dem Schwank „Herrschastlicher Diener gesucht“ der Spielplan eröffnet. Es gelangen abwechselnd auch Operetten zur Ausführung. Das Interesse des Publikums ist insbesondere für letztere sehr reger. Der Besuch ist dementsprechend ein guter. Die künstlerische Qualität der Leistungen befriedigt allgemein.

Protestversammlung.

Sonntag den 16. März findet am Hauptplatz in Amstetten um 11 Uhr vormittags eine Protestversammlung anlässlich der betrieblenden Ereignisse in Deutschböhmen statt. Sprecher Direktor Scherbaum aus Waidhofen. Vorher findet um 9 Uhr vormittags im Hotel Hofmann eine Vertrauensmännerbesprechung statt. Deutsche Frauen und Männer erscheint zahlreich. — Einberufen ist der deutschvölkische Verein Amstetten. Bei schlechtem Wetter findet die Versammlung im Gasthof Schilhuber statt.

Barackenverkauf im Kgf. Lager Hart b. Amstetten.

Mittwoch den 19. März um 2 Uhr nachmittags findet im Lager Hart für bevorzugte Käufer unter denselben Bedingungen, wie bei der am 10. März stattgefundenen Verkaufsoverhandlung abermals ein Verkauf statt. Zur Veräußerung gelangen Wohnbaracken der Lagergruppe 2 und die außerhalb der Umfriedung gelegenen kleineren Objekte.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Protest-Versammlung.) Wie in allen größeren Orten Deutschösterreichs fand auch in unserem Markte am Sonntag den 9. März um 10 Uhr vormittags eine Protest-Versammlung statt, um feierlichst und nachdrücklichst Verwahrung gegen die Vergewaltigung der Deutschen in Böhmen und im Sudetenland einzulegen.

Vor dem Rathause am Marktplatze fanden sich an tausend deutschgesinnter Männer und Frauen ein, die der deutschfreihheitlichen, der christlichsozialen und sozialdemokratischen Partei angehörten. Der Sprecher Herr Fatschbauer begrüßte die Versammlung und schilderte in beredten Worten die Leiden der Stammesgenossen in Böhmen und Sudetenländern, sowie die Drangsalierung derselben durch die tschechisch-slowakische Soldateska und forderte alle Anwesenden auf, entschlossen einzustehen für die staatliche Selbständigkeit der deutschen Gebiete in Böhmen und des Sudetenlandes. Er gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß Wilson aus den zahlreichen Kundgebungen erkennen möge, daß wir auf das von ihm feierlich abgegebene Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker vertrauen. Nun wurde der bekannte Protest zur Verlesung gebracht. Mit den Worten „Den Brüdern im bedrohten Land, warmfühlend Herz, hilfreiche Hand!“ schloß der Redner die kurze, aber erhebende Feier.

Imkerrede.

Bei der am Sonntag den 9. März stattgefundenen Ausschußsitzung wurde das kleine Zimmer in Kerschbaumers Gasthause zum Vereinszimmer bestimmt, wo sich die Vereinsmitglieder an jedem ersten Samstag und Sonntag jedes Monats treffen. Zusammenkunft am Samstag um 8 Uhr abends und am Sonntag, welcher für die weiter entfernt wohnenden Mitglieder bestimmt wurde, um 10 Uhr vormittags. Die ersten Zusammenkünfte finden daher am 5. und 6. April statt, wobei eine kurze Anleitung zum Aufrichten von Legbüchsen in den Bienenhütten gegeben wird. Diese Zusammenkünfte sollen eine gegenseitige Aussprache der Imker bezwecken. Auch für fachlichen Lesestoff wird gesorgt.

Die Mitglieder, welche Unfälle (Brand, Diebstahl, Faulbrut usw.) erleiden, haben dies sofort bei Herrn Ellinger, Papierhandlung, Unterer Stadtplatz bekanntzugeben; auch der Anzeigepflicht in solchen Fällen (im Stadtgebiete bei der Polizei, außerhalb des Stadtgebietes bei der Gendarmarie) ist sofort nachzukommen.

Mit dem hiesigen Verschönerungsverein wird eine Verbindung hergestellt, damit bei Anpflanzungen die Bienenweide Berücksichtigung findet.

Ferner wurde der Vorschlag gemacht, bei der heurigen Honigernte der hiesigen Stelle für Säuglingsfürsorge entgegenzukommen. Sollte ein Mitglied noch übrigen Honig haben, so möge es aus Liebe zu unserer Zukunft — und das sind doch die Kinder — denselben der Säuglingsfürsorge am hohen Markte, (ehemaliges Arbeiterheim) wozumöglich an einem Donnerstag oder Freitag von 1/23 Uhr bis 5 Uhr nachmittags übergeben, wofür selbst der Honig nach dem jeweiligen Richtpreise oder nach persönlicher Vereinbarung sofort ausbezahlt wird.

Von der letzten Hauptversammlung muß noch nachgetragen werden, daß Herr Wardegger für seine gewissenhafte und erprießliche Tätigkeit für den Verein der Dank ausgesprochen wurde.

Die geehrten Mitglieder werden nochmals aufmerksam gemacht, daß es in der heutigen Zeit wohl sehr notwendig ist, auch die Bienen samt Zubehör versichern zu lassen. Herr Ellinger übernimmt noch Anmeldungen bis zum 30. März. Nach diesem Tage wird das Anmeldeverzeichnis abgeschlossen und nach Wien eingesandt.



Diele sind einwandfreie Sammelwerke. Jeder Band etwa 300 Seiten hoch. Romane, Novellen und Erzählungen. Der Band K 1. — und 20 Bände fort. Bände leichter. Preis je 2. —. Bestellungen sendet Philipp Bucherei, Wien, VI., Barmherziggasse 7a.

Einige Betten sowie Strohhäcke, Matratzen, Decken und Tisch zu kaufen gesucht. Anträge an Bürstenmacher, Ybbsgerstraße 6. 3781

Gründlichen Klavier-Unterricht erteilt Konservatorist. Auskunft in der Berw. d. Bl. 3770

Stoffhauschuhe der Paar Nr. 10 — mit dicker, durchgehender Filzsohle, in allen Frauen- u. Männergrößen. Für Wiederverkäufer bei Abnahme von 12 Paaren Nr. 8-50. Versand per Nachnahme nach allen Richtungen. Rudolf Werdisheim, Schuhfabrikniederlage, Graz, Sporgasse 11. 3748

Starke Männer-Kuhlederschuhe mit echter Ledersohle, Kommihaushührung, als Strabaz-Arbeitschuh vorzügl. geeignet, zum Preise von K 72 — versendet per Nachnahme Rudolf Werdisheim, Schuhfabrikniederlage, Graz, Sporgasse 11. 3747

Sie kommen rasch zum Ziel wenn Sie eine Realität, Geschäft etc. verkaufen oder kaufen wollen durch Benützung der 3725 **Ersten Deutschen Realitäten-Börse** in a. d., Landstraße 10, welche Sie ohne Bezahlung einer Provision stets sofort mit einer großen Anzahl kapitalkräftiger Käufer in Verbindung bringt, bezw. Ihnen gleichzeitig mehrere nur reelle Verkaufsobjekte bekannt gibt. Verlangen Sie einen kostenfreien und unverbindlichen Besuch eines Beamten oder schreiben Sie uns Ihre Wünsche, um Ihnen provisionsfrei dienen zu können.

Blochabmaß-Büchel in zwei Sorten u. zw. zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der **Druckerei Waidhofen**

EDUARD HAUSER
K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER
WIEN
IX. Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmeizarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTARE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN
GRABENKÄMÄLER
von der einfachsten bis zur höchsten künstlerischen Ausführung in Sandstein, Marmor u. Granit

Geschäftswiedereröffnung

Beehre mich den geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß ich meine

Schlosserei

wieder eröffnet habe und bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Josef Windhager
Untere Reiten (gegenüber Schnekingner).

3774

Geschäftsanzeige.

Beehre mich meinen werten Kundinnen bekanntzugeben, daß ich ab 15. März 1919 meine

Damenschneiderei

von Ybstorgasse Nr. 2 auf den

Unterem Stadtplatz Nr. 43
(im Hause der Frau Marie Schmidt) gegenüber der Post

verlegt habe und bitte die geehrten Damen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung um gütigen ferneren Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Mizzi Stroismüller.

3778

Möbel.

Komplette Schlafzimmer-Einrichtung mit Lederdivan und Oberbetten zu verkaufen. Auskunft und Photographie in der Verwaltung dieses Blattes. 3732

Zweistock- hohe Wohnhäuser

dabon 1 Eckhaus mit modern hergestellten Stock-Wohnungen in der Plenkerstraße sind zu verkaufen beim Besitzer 3779

Matthias Brantner, Waidhofen a. d. Y.

**Lederfett Wagenfett
Maschinenöle
Stauböl Urinöl
Maschinenfett**

3614

liefert in bester Qualität
: zu billigen Preisen :

Alois Lennar, Vaseline-Werk
Wien, VI., Brückengasse 10, T. 7502.

Kitz- und Lammfelle

sowie alle Gattungen roher Häute, Felle, Wildleder und Rauchwaren, wie Füchse, Marder usw. kauft zu höchsten Preisen
Franz Jar junior, Ledergerberei
Waidhofen a. d. Ybbs. 3782

Alois Reiter

Sattlermeister in Zell Nr. 106
empfiehlt seine Erzeugnisse von
Zochriemen, Peitschen
und Schuhriemen etc.
in bester Auswahl. 3720

Auch für Wiederverkäufer.

Zwei Pferde

3783

3-jähr. Fuchshengste (Pinzgauer) 162 cm hoch, sehr stark gebaut, bei
Hermann Raler, Weyer a. d. Enns, Oberösterreich, zu verkaufen.

Backofenplatten
sowie
feuerfeste Ziegel
und Mörtel hat abzugeben 3775
Hofer & Erhart, Baumaterialien
Innsbruck.

Winterfuchsbälge

sowie Stein- und Edelmarder,
Reh- u. Hirschdeden, Hasenbälge

... kauft ... 3656
zu besten Tagespreisen

Leopold Tachauer
Wien, 2. Bez., Obere Donauftraße 63.

Rastanien und Lija

3750

3 m hoch, Yuca, 1 m hoch, mehrere Stücke
billig abzugeben in Zell a. d. Ybbs Nr. 132.

Milch-Separatoren

erstklassige Marken, sind jetzt prompt zu beziehen von 3760
Franz Gruber, Schlosserei und Maschinenhandlung in Weyer.

Vier Pferde

von 14 bis 16 Faust aufwärts, 4-8-jährig

**Blochwagen
Kaleschwagen und Schlitten**
doppel- und einspännig
Karetten usw.
alle Gattungen Pferdegeschirre
schwer und leicht

zu verkaufen

bei **Theuretsbacher, Böhlerwerte.**

3773

Jedes Quantum schöne, gesunde Zuckerrüben

sind Montag oder Dienstag den 17. und
18. März 1919 am Bahnhof billigt abzu-
geben. Bestellungen und Auskunft bei

Josef Dlouhy

3780

Viktualienhandlung, Untere Stadt 38.

N.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalten.

- | | | |
|---|---|------|
| 1. Lebens- und Renten-Versicherungs-
anstalt | 4. Vieh-Versicherungsanstalt | 3702 |
| 2. Brandschaden-Versicherungsanstalt | 5. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-
anstalt | |
| 3. Hagel-Versicherungsanstalt | Wasserleitungsschäden-Versicherung. | |

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten. Sich der Anstalten: Wien, I., Fövelestraße 14 u. 16. Personen, welche sich im Kauflationsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Lederhandlung

und sämtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

Wiener Lederwaren!!

Roupeloffer, Reise- und Handtaschen, Gelbbörsten, Zigarren-, Zigaretten- und Brieftaschen, Uhrarmbänder, Uhrentetten, Reisesecessaire, Manicure, Taschenspiegel, Damengürtel usw.

Schuhleisten!!

Holzsohlen und Hölzer, Peitschen und Stöcke, Schuhriemen und Böttl, Wische und Pässe in schwarz und braun, Marsöl, Lederfett, Appreturen und Lade, Schuhnägel und Schoner, Tels, Garn, Zwirn, Gummiabfälle, Glanz, Rot, Anstreich-, Kleider-, Wasch- und Ausreibbürsten, Pferdewarttaschen usw.

Lederhandschuhe!!

Pulswärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen, Rucksäcke, Plaidriemen usw. Flechtwaren! Blumen-, Arbeitskörbe usw.

Franz Zell, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8.

Erzeugung, Ankauf, Reparaturen und Umänderung von

MOTOREN

für Benzin, Rohöl und Dampftrieb führt reell und

fachgemäß aus

Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Eisenhandlung Nowak. 3616

Magnet-, Vergaser, Zündkerzen und Kolbenringe stets lagernd.

Arbeiter werden aufgenommen!

10 tüchtige, verlässliche Holzarbeiter, ledig oder verheiratet, für ständige oder zeitweise Arbeit, in Geding oder Schicht.

10 Erdarbeiter und Mineure für Akkord- und Schichtarbeit bis zum Herbst.

Lebensmittel als Zubuße werden abgegeben. 3776

Forstverwaltung Langau bei Gaming.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntnerring 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 - IX. Rudolfsplatz 10 - X. Favoritenstr. 65 -
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Elterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Goding - Graz
Jalau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau -
Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau -
Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebnahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebnahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wecheln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Existenzgründung

wird geboten durch Uebnahme der Alleinvertretung (bezirksweise Vergebung) von patentierten, in jedem Haushalte benötigten Artikeln. Erforderliches Kapital 20.000 bis 25.000 Kronen.

Persönliche Anfragen am Sonntag den 16. März 1919 an Leopold Koffler, Waidhofen a. d. Ybbs, Hotel „zum goldenen Pflug“.

3744



Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der

Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink
Wien, VII., Kaiserst. 65. Abt. 21. Katalog umsonst

Paprika

echt und rein, zu haben bei

Franz Steinmaßl
Ybbsitzerstrasse. 3766

Suche großes Zimmer und 2 Kabinette mit oder ohne Küche als Jahreswohnung. Innere Stadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe an Maria Pohl, Post Stadt, Waidhofen a. Y. 3639

Verlässliche, ältere Frau sucht Posten als Wirtschaftlerin, Kinderfrau oder Bedienerin. Zuschriften unter „Wirtschaftlerin“ an die Verw. d. Bl. 3726

Möbl. sonniges Zimmer mit ganzer Verpflegung in Zell a. d. Ybbs zu vermieten. Ausk. in der Verw. d. Bl. 3762

Franz. Widder- u. Kreuzungstaninchen abzugeben. Grünhof, Zell-Bezirk. 3755

Ein kräftiger Lehrlinge mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **Alois Möst**, Bindermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 3772

Strebsamer 17-jähriger Mittelschüler aus gutem Hause, gesund und kräftig, sucht Praktikantenposten bei Kaufmann mit voller Verpflegung. Adresse in der Verw. d. Bl. 3757

Gesucht 3-zimmerige Jahreswohnung möbliert mit Küche und womöglich Bettwäsche, per Anfang April. Anträge erbeten an die Verw. d. Bl. 3769

Jahreswohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Nebenräumen, mit Wasserleitung und elektrischem Licht gesucht von kinderlosem, ruhigem Ehepaar. Schöne Lage erwünscht. Gefällige Anträge unter Nr. 3738 an die Verw. d. Bl. 3738

Kleines Wohnhaus um Kr. 13.000.— zu verkaufen in Zell a. d. Ybbs mit Gemüsegarten und elektrischem Licht. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **Franz Wartenstein jun.**, Bierdepot in Waidhofen a. d. Ybbs. 3734

Verkaufe meine Wirtschaft zirka 5 Joch Grund, 10 Minuten zur Kirche und Schule, 1 Stunde zur Bahn, Preis 20.000 Kronen. Anzufragen bei **Albert Glamschitz** in Böhlerwerk Nr. 33, N.-De. 3771

Fahrrad gut erhalten, Friedenspneumatik, zu verkaufen. **Steinhauer**, Bertrastraße Nr. 1, Fernsprecher Stelle 6/56. 3777

Musikalien und Schalen jeder Art und Preislage sowie Wienerlieder à 30 Heller in reichster Auswahl erhältlich in **Fiezingers Musikalienhandlung**, Linz, Karl Wiserstraße 19a. Auswahlendung auf Verlangen. 3768

Charakterbestimmung aus der Schrift! Wichtig für Personen, welche mit anderen in Verbindung treten wollen oder müssen. Bei Einsendung von wenigstens 20 Schriftzeilen, Briefe komplett usw. erfolgt Charakterbild samt Schriftretournierung binnen acht Tagen. Preis à K 6.—. Einzufragen an **F. Drechsler**, Graphologe, Waidhofen a. d. Ybbs, Gensungsheim. 3751

Welt-Panorama Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 30.

Dom 16. bis 22. März:
Eine Wanderung im Paradies von Spanien. Die Stadt Granada, Alhambra, Generalife, Albazain usw.
Eintrittspreis für Erwachsene 70 Heller, für Studenten und Kinder 50 Heller.
Geöffnet täglich von 5 bis 1/2 9 Uhr abends, an Sonntagen den ganzen Tag.
Die Zeitung.

Meierleute werden aufgenommen bei der **Milo Weitmann'schen Gutsverwaltung „Marienhof“**, Zell-Bezirk. 3737

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden. Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.
Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146/45. Stand der Rücklage K 1,398.483/05.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

sowie

Kriegergrabmäler u. Kriegerehrungen aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.



Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabentfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

In die Freunde Tirols!

Die italienische Regierung und die italienische Presse setzen alle Hebel an, das deutsche Tirol zu zerreißen. Sie verlangen, daß im Friedensvertrage die politischen Grenzen Italiens bis an den Brenner vorgeschoben und die südlich der Linie Reschen-Scheideck-Brenner-Dreiherrnspitze gelegenen Landstriche, insbesondere das Eisacktal, das Pustertal bis Toblach und auch das ganze obere Eisacktal mit allen ihren Seitentälern zu Italien geschlagen werden.

Kraft des Selbstbestimmungsrechtes der Völker fordern die 220.000 Deutsch-Südtiroler die Bande aufrecht zu erhalten, die seit mehr als einem Jahrtausend hinüberreichen über den Firn der Alpen, deutsch und vereint zu bleiben mit ihren Stammesgenossen nördlich des Brenners. Das Gleiche verlangt mit ihnen das ganze deutsche Volk. Auch die neben ihnen wohnenden 20.000 Ladinier in den Tälern der Dolomiten haben Widerspruch erhoben gegen die Zuteilung zu Italien, mit dem sie nichts gemein haben, und in feierlicher Versammlung am 24. September 1918 erklärt, mit den Deutschen Tirols vereinigt bleiben zu wollen.

Unter all denen, die aus völkischen, wirtschaftlichen und sonstigen Gründen diese Forderungen zu den ihrigen gemacht und gegen die italienischen Ansprüche Verwahrung eingelegt haben, durfte auch der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, dessen Mitglieder an dem bedrohten herrlichen deutschen Südgau mit allen Fasern ihres Herzens, mit ihrer unvergänglichen Liebe zu den deutschen Alpen und ihren Bewohnern hängen, nicht fehlen und so hat denn der Hauptausschuß des D. und O. Alpenvereines an das deutschösterreichische Staatsamt des Außeren den unten abgedruckten Mahnruf zur Erhaltung Deutsch-Südtirols gerichtet.

Alle Sektionen des D. und O. Alpenvereines, alle Männer und Frauen, die die Erinnerung an die Freuden im Herzen bewahren, welche sie dem Besuche Tirols und seiner Bevölkerung verdanken, die deutsche Presse, alle Deutschgesinnten überhaupt, wie fordern sie auf, sich mit uns zu einer feierlichen Verwahrung zusammenzuschließen gegen die Verwelschung Deutsch-Südtirols.

Der Hauptausschuß des D. und O. Alpenvereines.

Dr. R. v. Sydow.

Dr. R. Orienberger.

Die Sektion Waldhofen a. d. Ybbs des D. und O. Alpenvereines.

Arthur Kopecky,

Dr. Richard Fried.

Vorstand.

1. Schriftführer.

Eingabe an das deutschösterreichische Staatsamt des Außeren.

Wien, den 13. Jänner 1919.

Wenn der Hauptausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines sich heute an das Staatsamt des Außeren wendet, um seine Stimme für den Verbleib Deutsch-Südtirols beim Staate Deutschösterreich zu erheben, so glaubt er hierzu ein besonderes Recht zu besitzen, denn ihm und seinen Bestrebungen ist es in allererster Linie zu danken, wenn nach Tirol ein immer größerer Strom deutschen Fremdenverkehrs flutet, der dem Lande wachsenden Wohlstand, dem Deutschtum dort aber dauernde Stärkung brachte und dem wackeren Volksstamme der Ladinier bei Wahrung seiner sprachlichen Eigenart Schutz vor Verwelschung bot.

Ein stattlicher Kranz von Schuhhäusern, die ausschließlich aus seinen Mitteln geschaffen wurden, zeugt für seine Arbeit: 49 Häuser mit rund 1300 Betten stehen auf deutsch-südtirolischen Bergen, 20 mit rund 600 Betten im ladinischen Sprachgebiete, das die herrlichen Dolomitalandschaften von Gröden, Enneberg, Ampezzo, Fassa einschließt, 6 Hütten stehen in Welschtirol.

Nach den dem Verein zur Verfügung stehenden Daten beträgt ihr Anschaffungswert über 3 Millionen Kronen! Und ebenso sorgt ein ausgedehntes, ebenfalls ausschließlich aus Vereinsmitteln erbautes Netz von Wegen für die Zugänglichkeit der herrlichsten Bergwelt Oesterreichs. Man darf sagen, daß rund ein Drittel seines Besitzes dort liegt, und dort war, wie überall in den Alpen, der Alpinist der Pionier des Fremdenverkehrs; selbst die ganz enorme Steigerung des Verkehrs in den alten klimatischen Kurorten Meran und Bozen-Gries setzte erst ein, als der sommerliche Touristenverkehr sie weithin bekannt gemacht hatte.

So darf der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein wohl mit Recht sagen, daß sein Wort in der Frage des Verbleibens Deutsch-Südtirols und Ladinien bei unserem Staate von schwerwiegender Bedeutung sei.

Daß es sich hier um den Schutz der Ergebnisse jahrzehntelanger deutscher Arbeit, deutscher Begeisterung für unsere Alpen handelt, müssen wir demnach nicht noch besonders betonen. Nur hervorgehoben sei, daß hier die Arbeit aller deutschen Stämme vorliegt, denn der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, der knapp vor dem Kriege über 100.000 Mitglieder zählte, ist die einzige große Vereinigung, die Deutschland und Oesterreich umfaßte, und hat in seiner Organisation schon lange einen Gedanken in die Tat umgesetzt, um dessen Verwirklichung heute die Politiker erst kämpfen.

Doch so groß die materiellen in Frage kommenden Werte sind, so wurden sie doch nur angeführt, um das Recht des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines zu begründen, hier mitzusprechen.

Das Entscheidende ist, daß es sich um urältesten deutschen Kulturboden handelt, den die alten deutschen Sagen von Dietrich von Bern und König Laurins Rosenkranz ebenso umranken, wie die Nibelungen Sage den Donaustrom begleitet. Nie hat in diesen deutschen Gebieten der Welsche Fuß fassen können und noch heute sprechen wenige Kilometer vom südlichsten deutschen Orte Salurn die Namen der nächsten Orte Mezzo-Tedesco und Mezzo-Lombardo (Deutsch-Mez und Welsch-Mez) eine berebete Sprache, wie fest im Eisacktal seit Jahrhunderten die Sprachgrenze steht. Diese Gebiete von uns zu reißen wäre ebenso widernatürlich (und unhaltbar), wie wenn man Worms und Heidelberg zu Frankreich, die Wachau zu Tschecho-Slowakien schlänge. Von Trafoi und Mals, Brigen und Sterzing, Bruneck und Taufers sei gar nicht gesprochen, noch weniger von dem Hohn auf alle Geschichte, daß Passierer, des Sandwirts Heimat, nun italienisch wäre!

Ist so das nationale Moment über jeden Zweifel erhaben, so sprechen nicht minder wirtschaftliche Gründe ernster Art gegen jede Abtrennung. Die Bodenprodukte dieses deutschen Südens finden ihr natürliches Absatzgebiet im Norden; zu Italien geschlagen, müssen sie unter der Konkurrenz des billigen Weines und Obstes verkommen, wie es sehr zu ihrem Schaden die Bewohner des Trentino bald genug erfahren werden. Wo aber, wie in den eigentlichen Gebirgsgegenden, der Fremdenverkehr eine Rolle spielt, so ist es sonnenklar, daß die wenigen italienischen Bergsteiger und Sommergäste den Strom der deutschen Wanderer auch nicht entfernt ersetzen können. Wir Deutsche aber, denen in unseren Alpen noch genug Raum zur Befriedigung des Natursinns bleibt, werden nicht so leicht in Gegenden gehen, in denen jeder Schritt ihre Erbitterung über die unserm Volke angetane Schmach aufs neue erweckt.

So weisen auch die wirtschaftlichen Erwägungen darauf hin, daß jene schönen Gebiete uns zugehören. Das wußten und wissen auch die Ladinier, die nicht nur das deutschösterreichische, jedem nationalen Uebergreif abholde Wesen für die Erhaltung ihres Volkstums dankbar anerkennen, sondern die auch den klingenden Segen des deutschen Zuspruchs nach Gebühr schätzen. Sie vor Verwelschung zu schützen, waren und sind wir berufen; sie setzen ihre Hoffnung auf uns, denn nach der ganzen geographischen Gestaltung sind mindestens Enneberg, Gröden und Ampezzo auf den Verkehr mit Deutschtirol (Brigen, Bozen, Bruneck) angewiesen.

Und darum richtet der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein an das Staatsamt des Außeren den dringenden Mahnruf, alles zu tun, um Deutsch-Südtirol und den wirtschaftlich von diesem abhängigen ladinischen Landesteil zu erhalten.

Der Hauptausschuß des D. und O. Alpenvereines:

gez. Dr. Orienberger.

gez. Dr. J. Donabaum.

Alpenvereinshöhlen in Deutsch-Südtirol und Ladinien.

Im deutschen Sprachgebiete: Pforzheimer Hütte (S. Pforzheim) bei Mals; Weißkugelhütte (S. Mark Brandenburg) in Langtaufers; Höller Hütte (S. Prag) im Matschertal; Heilbronner Hütte (S. Heilbronn) bei Schlanders; Lodner-Hütte (S. Meran) bei Meran; Essener Hütte (S. Essen), Zwickauer Hütte (S. Zwickau) und Stettiner-Hütte (S. Stettin) im Hinterpasseier; Hirzer-Hütte (S. Meran) in Außerpasseier; Brohmann-Hütte, Teplitzer Haus, R. Karl-Haus (S. Tepliz); Becherhaus (S. Hannover), Magdeburger Hütte, Tribulaunhütte (S. Magdeburg) in den südlichen Stubaiern; Marburg-Sieger Hütte (Sektionen Marburg und Siegerland) bei Franzensfeste; Klausener Hütte (S. Klausen) bei Klausen; Landshuter Hütte (S. Landshut) am Brenner; „Edelraute“-Hütte (S. Edelraute), Chemnitzer Hütte (S. Chemnitz), Brigner Hütte und Fritz Walbe-Hütte (S. Brigen), Sonklar-Hütte (S. Taufers in den westlichen Zillertaler-Alpen; Schwarzensteinhütte und Lenkjochhütte (Sektion Leipzig), Rauchkofel- und Laufziger Hütte (S. Laufzig), Neugersdorfer Hütte (S. Warnsdorf) im Ahental; Fürther (S. Fürth) und Casseler Hütte (S. Cassel) in den Rieserfernen; Bonner Hütte (S. Bonn) bei Toblach. — Payer Hütte (S. Prag), Schaubach- und Berglhütte (S. Hamburg), Ortlerhochhütte (S. Berlin) am Ortler; Düsseldorf (S. Düsseldorf) und Halleische Hütte (Sektion Halle) bei Sulden; Troppauer Hütte (S. Silesia) bei Laas; Zufallhütte (S. Dresden) im Martelltal; Höchster Hütte (S. Höchst) im Ahental; Laugenhütte (S. Meran) bei Lana; Ueberetscherhütte (S. Ueberetsch) bei Kaltern; Ploßhütte (S. Brigen) bei Brigen; Fr. Schlüter-Hütte (S. Dresden) in Vlnöb; Schlernhäuser (S. Bozen) am Schlern; Graslsteinhütte (S. Leipzig) bei Tiers; Kölner Hütte (S. Rheinland) bei Welschnofen, Platterhaus (S. Bruneck) am Kronplatz; Dreizinnenhütte (S. Hochpustertal) bei Sexten. — Im ladinischen Sprachgebiete: Raichögh-Haus (S. Gröden), Regensburger Hütte (S. Regensburg), Puezhütte (S. Ladinia), Pisciaduseehütte und Bamberger Hütte (S. Bamberg), Sellajochhaus (S. Bozen) und Langkofelhütte (Akad. S. Wien) sämtliche in Gröden; Vajolthütte und Ciampedihütte (S. Leipzig), Antermojaseehütte (S. Fassa), Ostertaghütte (S. Welschnofen), Christomannos-Haus (S. Meran), Bamberger Haus auf Fedaja (S. Bamberg), Contrinhaus (S. Nürnberg), sämtliche im Fassatal; Vallonhütte (S. Bamberg) in Buchenstein; Tosana- und Sachsenbankhütte (S. Ampezzo), Pfallzgauhütte (S. Pfallzgau), Egerer

Hütte (S. Eger) und Reichenberger Hütte (S. Reichenberg) bei Ampezzo.

Unterschiedsbogen liegen in allen öffentlichen Anstalten, Schulen und Gasthäusern auf.

Dertliches.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Hauptversammlung und Abschiedsfeier.) Am Sonntag den 9. d. M. nachmittags fand im Gasthause des Herrn Sengstbratl die diesjährige Hauptversammlung der antisemitischen Ortsgruppe Mauer-Dehling des deutschen Schulvereines mit anschließender Abschiedsfeier des zum Primarius für die Landesanstalten „Am Steinhof“ in Wien ernannten Obmannes der Ortsgruppe Herrn Dr. August v. Sammern statt. Trotz der sehr schlechten Verkehrsverhältnisse hatte die Veranstaltung einen wahren Massenbesuch aufzuweisen. Es waren erschienen der Bürgermeister von Mauer Pilsinger, Anstaltsdirektor Dr. Burkhardt, Oberverwalter Richter, die Herren Ärzte und Beamten samt Familien, die Seelforger, Vertreter mehrerer Schulvereins- und Südmärktsortgruppen, der Ortsgruppe Amstetten des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, des deutschvölkischen Volksvereines für Amstetten und Umgebung, zahlreiche Mitglieder und Schulvereinsfreunde aus Mauer-Dehling, Aschbach, Amstetten, Ulmerfeld, Hausmenning, Deb, Neuhofen an der Ybbs usw. Obmann Dr. v. Sammern begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste und gab seiner Freude Ausdruck, nach mehr als 4 jähr. Abwesenheit wieder an einer Hauptversammlung der Ortsgruppe teilnehmen zu können, dankte unter lebhaftem Beifalle aller Anwesenden Herrn Ott für die unermüdete Arbeit, die er während des Krieges für die Ortsgruppe geleistet hat und gedachte in warmen Worten der im Kriege gefallenen Mitglieder der Ortsgruppe und mahnte zum Schlusse, das Nationalbewußtsein zu pflegen und zu kräftigen, ohne das eine aussichtsreiche Zukunft für unser Volk nicht zu erwarten stehe. Hierauf erstattete Oberoffizial Udalbert Ott, der während des Krieges die Ortsgruppe geleitet hat — Obmann Doktor von Sammern war mehr als 4 Jahre im Felde — den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene 12. Vereinsjahr, der mit großem Beifalle zur Kenntnis genommen wurde. Die Ortsgruppe zählte am Ende des 12. Vereinsjahres 18 Gründer und 542 Mitglieder gegenüber 13 Gründern und 451 Mitgliedern im Vorjahre. An größeren Veranstaltungen fanden 5 statt und zwar eine Werbeversammlung in Neuhofen, eine Hauptversammlung in Mauer-Dehling, eine Gedenkfeier und Sonnwendfeier in Ulmerfeld, und ein Wohltätigkeitskonzert in Mauer-Dehling. An Einnahmen wurden erzielt: Mitgliedsbeiträge K 1157, Gründerbeiträge K 275, Sammelturmtragnisse K 1440, Veranstaltungen K 572, Spenden K 826, Spenden aus dem Felde K 2077-10, Gemeindepfenden K 272, Sammlungen K 1593-37, Roseggerfammlng K 1105, Mehrerlös für Verkaufsgegenstände K 485; die Auslagen betragen K 426-73; an Verkaufsgegenständen wurde um einen Betrag von K 9440-78 abgesetzt. Im Ganzen konnte mithin an die Hauptleitung nach Wien der ansehnliche Betrag von K 17.817-65 abgeführt werden gegenüber einem Betrag von K 8613-57 im Vorjahre. Ferners wurde auch im abgelaufenen Vereinsjahre seitens der Ortsgruppe für Kriegsfürsorgezwecke ein Betrag von K 160 gespendet. Herrn Ott wurde seitens der Hauptleitung die Entlastung erteilt und ihm über Antrag des Obmannes Dr. v. Sammern für die große Mühewaltung die vollste Anerkennung und der Dank ausgesprochen. Hierauf ergriff der Befriedelungsleiter des Schulvereines Emil Sarina das Wort und sprach in längerer Rede über das Wirken des Vereines auf dem Gebiete der Jugendfürsorge und bat die Anwesenden, deutsche Waisenkinder, welche feinerzeit zur Stärkung des Deutschtums an die Sprachgrenzen abgegeben und nun infolge der geänderten politischen Verhältnisse vorläufig weggenommen werden müssen, im geschlossenen deutschen Hinterlande in Pflege nehmen zu wollen. Sodann schilderte Wanderlehrer Gustav Willscher in eingehender Weise die Leiden der deutschen Bevölkerung in den Sudetenländern und in den südslavischen Gebieten und in Westungarn, die diese durch das schmachvolle, schändliche und völkerrechtswidrige Treiben der Nord- und Südslaven und Magyaren zu ertragen haben und besprach dann die Aufgaben des Deutschen Schulvereines für die Zukunft, die in erster Linie darin bestehen, den in Feindesland bleibenden deutschen Minderheiten einen festen Rückhalt zu bieten, durch nationale Fortbildung der schulentwachsenen Jugend zwischen 14 und 18 Jahren und erhöhte Tätigkeit, die sich durch den Anschluß Westungarns für den Schulverein ergeben. Reicher Beifall lohnte die begeisterten Worte des Wanderlehrers. Anschließend fand nun die Neuwahl in die Ortsgruppenleitung statt: es wurden einstimmig gewählt: zum Obmann: Landeskanzleioberrassial Udalbert Ott; zu Stellvertretern: Anton Ruffegger, Lehrer in Ulmerfeld, Dr. Robert Walchshofer, Gemeindevorsteher in Markt Aschbach und Ludwig Anderl, Oberlehrer in Neuhofen a. d. Ybbs; zum Schriftführer: Josef Großenberger, Fabrikbesitzersohn in Mauer-Dehling; zum Stellvertreter: Ignaz Wickenhauser, Lehrer in Mauer-Dehling; zum Säckelwart: Leopold Steinhäusl, Lehrer in Mauer-Dehling; zum Stellvertreter: Rudolf Reichl, Friseur; zu Beisitzern Anton Peham, Traktpfleger in Mauer-Dehling, Josef Seifert,

Lehrer in Ulmersfeld, Franz Brabez, Fabriksbeamter und Heinz Rinderknecht, Fabriksbeamter in Hausmenning, Frä. Anna Hofinger, Kaufmanns-Tochter, und Alois Plaim, Postpraktikant in Markt Utschbach. Der neugewählte Obmann dankte im Namen des Ausschusses den Mitliebenden für das Vertrauen, daß sie ihm durch die Wahl entgegengebracht haben und bat sie, auch in Zukunft fest und treu zum deutschen Volke zu stehen und den deutschen Schulverein auch weiterhin nach Kräften zu unterstützen. Nach Absingung eines Scharliedes ergriff der Obmann Herr Ott das Wort und feierte den scheidenden Obmann Dr. von Sammern, der durch 17 Jahre in verdienstvoller Weise als Anstaltsarzt in Mauer-Dehling gewirkt hat, hob dessen großen Verdienste um die deutsche Schutzvereinsarbeit insbesondere um die hiesige Ortsgruppe, deren Gründer und Obmann er durch volle 12 Jahre war, hervor; trotz der vielfachen Anfeindungen, denen die Ortsgruppe und ihr wackerer Obmann Dr. v. Sammern in den ersten Jahren seitens der Gegner ausgesetzt war, ließ er dennoch nicht locken und scheute weder Mühen noch Opfer, den Gedanken des deutschen Schulvereines immer weiter und weiter in der hiesigen Gegend zu verpflanzen. Zum Schlusse seiner tiefempfundenen Ansprache, die manche zu Tränen rührte, dankte Redner dem Scheidenden für seine überaus großen Dienste, die er als Obmann und Gründer der Ortsgruppe geleistet und versicherte ihm, daß die Ortsgruppe sein ersprießliches Wirken nie vergessen werde und überreichte ihm dann im Namen der Hauptleitung zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes ein prachtvoll ausgestattetes Diplom in Glas und Rahmen. Mit dem Wunsche, daß es dem Scheidenden auch in seinem neuen Wirkungskreise recht gut ergehen möge, schloß Redner mit einem Heil auf den Scheidenden. Tiefbewegten Herzens dankte Primarius Dr. v. Sammern dem Herrn Ott für die an ihn gerichteten herzlichen Abschiedsworte und die ihm zu Teil gewordene Ehrung und bat, auch weiterhin den Schulverein fern von jedem politischen Getriebe zu halten; hier wollen wir alle nur Deutsche sein, die unseren bedrohten Brüdern helfen wollen; es war immer sein Stolz, in der Ortsgruppe alle Stände und alle Parteien in eintätiger Arbeit vereinigt zu haben und widmete sein Hoch dem fernerer Wachen, Blüten und Gedeihen der Ortsgruppe. Hierauf sprach Wanderlehrer Gustav Willischer dem scheidenden Obmann Dr. v. Sammern nochmals namens der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines in herzlichen Worten den Dank aus für sein verdienstvolles Wirken und feierte anschließend die großen Verdienste, die sich Oberoffizial Ott während des Krieges nicht nur um die Ortsgruppe Mauer-Dehling sondern überhaupt um den deutschen Schulverein erworben hatte und überreichte ihm dann ebenfalls namens der Hauptleitung zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung ein prachtvolles Diplom. Sodann ergriff der Obmann des in stattlicher Zahl erschienenen deutschvölkischen Volksvereines Amstetten Bahnhofswirt Alois Hofmann das Wort und nahm in herzlichen Worten Abschied von dem scheidenden Primarius Dr. v. Sammern; er hob die großen Verdienste desselben hervor, die er sich um die nationale Bewegung, und insbesondere im Bezirke Amstetten erworben hatte und sprach ihm namens des Volksvereines nochmals seiner besten Dank aus. Sodann begann die aus 10 Mann bestehende Urtaler-Salonkapelle, die sich wiederum in der uneigennützigsten Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, zu konzertieren. In unermüdlicher Weise ließ sie ihre schönen Weisen erklingen und erstete für ihr wirklich großartiges exaktes Spiel großen Beifall und vollste Anerkennung. Großen Beifall fanden auch die ersten Gedichte „Sturm in Not“ und „Gebot einer Mutter“, wirkungsvoll vorgetragen von Herrn Edelmann, Kaufmann in Amstetten. Große Heiterkeit erregten die urkomischen Vorträge des Friseurs Herrn Reichl. Wahre Lachsalven rief die von ihm vorgeführte mechanische Musikkapelle hervor. Reichen Beifall fanden auch die hübschen Liedervorträge der Herren Gemeindegast Dr. Waldshofer und Revident Taurer wie auch die zum Schlusse folgenden heiteren Vorträge des Feldwebels Herrn Tsch. Nach mehr als 5 stündiger Dauer fand dann die in jeder Beziehung würdig und wieder erfolgreich verlaufene Veranstaltung ihr Ende. Als Erfolg der Veranstaltung ist zu verzeichnen: Sammelergebnis über 150 K und 5 neue Mitglieder.

Curatsfeld. (Familien-Abend.) Alle in diesem Fasching veranstalteten Unterhaltungen und Hochzeits-Tänze erfreuten sich eines außergewöhnlichen Besuches, und ganz besonders nett und lustig war es bei dem stattgefundenen Heimkehrer-Kränzchen, weshalb sich die Veranstalter einigten, am 3. März in Herrn Franz Grubers Gasthof einen Familien-Abend zu feiern. Es ergingen demnach auch alsbald die Einladungen und die Empfänger derselben waren gerne bereit, denselben Folge zu leisten. Ein reichhaltiges Programm wechselte mit vielen lustigen Walzern u. dgl. Tänzen ab, so daß sich bis in die Morgenstunden die Teilnehmer gut unterhalten konnten. Ganz besonders kam auch diesmal der neue Parkettboden wieder voll auf Geltung. Kapellmeister Korn schien, ebenso wie jene Musik-Freunde, welche sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellten, unermüdlich im Spiele zu sein, was natürlich den vielen Tanzlustigen sehr erwünscht war. In den Tanzpausen sang ein gemischter Chor einige recht schöne Lieder, die Heimkehrer Georg Daxberger und Josef Steinlesberger hielten volkstümliche Vorträge teils ernster, teils heiterer

Natur, ferner überraschten uns hiesige Sängerinnen mit einem sehr gelungenen „Singspiel“, wobei Frau Anna Zeillinger die Hauptrolle inne hatte. Großen Beifall fand auch das Harfen-Spiel des Herrn Anton Schramml, welcher wohl ein Meister auf diesem leider nur so selten hörbaren Instrument ist. Ebenso, wie alle Vorgenannten reichen Beifall ernteten und stets wieder Zugaben vom Stapel lassen mußten, so erging es auch unserem Lautenspieler, welcher schließlich sogar noch im Vereine mit Klavier und Violinen herrliche Walzerweisen zum Besten gab und dadurch wohl auch die Tanzlust neuerdings entfachte. Fräulein Mizzi Hofmayer, welche schon anlässlich des Heimkehrerkränzchens einige Lieder sang, brachte diesmal abermals viele schöne Lieder in formvollendeter Weise zum Vortrag, ebenso erstreute Herr J. Binder mit seinem Zitherspiel nebst seinen gediegenen Kuplets alle Anwesenden. Mit Recht kann diese Veranstaltung ein Familien-Abend genannt werden, denn außer der Jugend waren auch viele Eltern erschienen, welche sich gleichfalls gut unterhielten. Auch zeigte dieses Faschingsfest wieder so recht deutlich, daß der alte Ruf vom Markte Curatsfeld, daß daselbst große Gemütlichkeit und strammes Zusammenhalten aller Kreise der Bewohner herrsche, trotz der Kriegsjahre aufrecht geliebt ist.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Dilettanten-Theater.) Nach längerer durch den Krieg bedingten Pause veranstalteten unsere Theaterdilettanten wieder eine Theateraufführung. Es wurde das Stück „Ein armes Mädel“, Pöffe mit Gesang von L. Krenn und R. Lindau, in Szene gesetzt. Die Rollenbesetzung war glücklich und das Zusammenspiel tadellos. Frau Olga Bergl, gewandt im Spiel und hervorragend als Sängerin, gab die Titelheldin Marianne von Hertenstein mit schönem Erfolg. Frau Lina Brückner spielte die resolute Köchin Elise sehr gut und Herr Konrad Telscher war als Koch der richtige Pontoffelheld. Neukerst gelungen stellte Herr August Bäumard den Onkel des armen Mädels dar und Herr Karl Bilek gab den etwas lebemannisch veranlagten Modobazarinhaber Schadek ganz vorzüglich. Auch Herr Anton Fasselberger als Biegel, Herr Rudolf Perz als Oberst i. P., Frau Anna Rahm als dessen Gattin, Herr Otto Weghofer als Theodor, Herr Rudolf Eder und Herr Franz Huber spielten sehr gut. Fräulein Anna Schopper gab die Wäscherin Großkopf mit erfreuender Frische und sang wie ein Völein. Auch Fräulein Mizzi Stier als Serafine, Fräulein Josefine Esterlaller als Helene und Herr Ludwig Traunsteiner als Kommiss Raubek trugen das ihre zum Gelingen des Ganzen bei. Der erklärte Liebling des Publikums aber war Herr Felix Stier, der als Mucki Bieröckl eine wahre Meisterleistung bot. Nicht vergessen soll auch das Streichorchester der Liedertafel werden, dessen frisches und schwingvolles Spiel die Zuhörer wiederholt zu lebhaftem Beifall veranlagte. Das Stück „Das arme Mädel“ hatte einen großen Erfolg; es wurde viermal gegeben und jedesmal war der Theaterraum, die Turnhalle, bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Das Reinerträgnis ist zur Stärkung des Invalidenfonds der Gemeinde Markt Haag bestimmt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)
 Von Hauptmann Martinideß, dem früheren Kommandanten der hiesigen Volkswehr, werden wir in Bezug auf die Erklärungen der Volkswehr um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht:
 An die geehrte Bevölkerung von Waidhofen!
 ... „Hätte die Bewohnerschaft die Eigenschaften des Herrn Hauptmann (Martinideß) gekannt, so würde sie ihm selbst vielleicht den Weg zurückgezeigt haben.“
 „Bezüglich des Wechsels des Kommandanten ist das ganz eine private Angelegenheit der Volkswehr, wenn ihr ein Herr Hauptmann Martinideß nicht paßt, ihn wegzuschicken.“
 Auf Grund dieser beiden Angriffe der sich „Soldatenrat der Volkswehr-Unterabteilung Waidhofen a. d. Ybbs“ nennenden Vertrauensmänner, welche ein Bindeglied des Kommandanten einerseits und Vertreter der Mannschaften andererseits sein sollen, sehe ich mich bemüht, folgendes klarzustellen:
 Im Jahre 1906 aus der k. u. k. Infanterie-Kadettenschule Liebenau bei Graz als Vorzugszögling ausgemustertem Kadett-offizier-Stellvertreter kam ich zum k. u. k. Infanterie-Regiment Freiherr v. Rheinländer Nr. 24, woselbst ich durch vorzügliche Dienstleistungen das vollste Vertrauen meines damaligen Obersten Scholz erwarb. Im Jahre 1907 zur Landwehr transferiert und zum Leutnant ernannt, verblieb ich durch 6 1/2 Jahre beim Schützen-Regiment Eger Nr. 6, wo ich nicht nur die Liebe und Achtung meiner Untergebenen, sondern die vollste Kameradschaft meiner Vorgesetzten genoß. Im zivilen Verkehr durch Schliff und erzogenes adreites Benehmen erwarb ich mir gar bald die uneingeschränkte Liebe und Hochachtung der dortigen deutschen Bevölkerung. Im Jahre 1912 zu dem Kaiserlichen-Regiment Nr. 1 nach Südtirol transferiert, hatte ich ebenfalls Gelegenheit, deutsche Mannschaften unter meinem Kommando zu haben, welche im schweren Hochgebirgsdienst unter verschiedenen Gefahren stets in Liebe und Bewunderung zu ihrem Kommandanten aufblickte.

Als im Jahre 1914 der Krieg entbrannte, ging Mann und Offizier, von einem hehren Gedanken durchdrungen, auf die Gefechtsfelder von Galizien, wo mir in den auf lösenden Momenten des schweren Infanterie- und Artilleriekampfes bei der russischen Ueberlegenheit gezeigt wurde, wie mich die Mannschaft ehrte und achtete. Mehrfach verwundet, ließen die Braven es sich nicht nehmen, ihren Offizier aus der Gefangenschaft zu retten. Umgekehrt habe ich mehr den einen Schwer- oder Leichtverwundeten mit einem kühnen Sprung in die Deckung hereingezogen. Meine Spezialverwendung als Verteilungs-Bezirks-Kommandant des Verteidigungsbezirk IV/E, ferner als Abschnittskommandant der mobilen Geschützreserve der Festung Trient, als Werkskommandant, als Werks-Gruppen-Kommandant, als Abschnittskommandant, als Hochgebirgs-Abschnitts-Kommandant, als Kommandant des Maschinengewehr-Kurses der 11. Armee, als Maschinengewehr-Kommandant auf der Orticara habe ich mein Wissen und Können und meine Energie getreu meinem Schwure bis zum vollständigen Zusammenbruch für den Mann hergegeben.
 Von anderen kleinen Kommandierungen will ich gar nicht sprechen.
 Wenn es nun in den Intentionen eines gedeihlichen Wiederaufbaues einer Armee liegt, solche Offiziere nach Gutdinken von Menschen, welche den Begriff Infanteriegefecht, Trommelfeuer oder Artillerieschlacht nur verwirrt aus der Zeitung kennen, abzusehen, so ist es ein Beweis, daß sie ihren Dienst eben nie begreifen werden.
 Unflätige Anfeindungen zeugen im Allgemeinen nur von geistiger Minderwertigkeit und kann es sich hier nicht um ein Hin- und Herwerfen von Foten handeln.
G. Martinideß, Sptm.

T 12/18.
Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung.
 1. T 12/18 (Ueber Ansuchen der Frau Josefine Buchegger in Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchsbühl Nr. 2):
Kaspar Buchegger, geboren 5. Jänner 1878 in Ybbitz, nach Waidhofen a. d. Y. zuständig, Hammer-schmied, ist zum Landw.-Inf.-Regt. Nr. 21, 3. Komp., eingerückt; er geriet am 22. März 1915 anlässlich der Uebergabe der Festung Przemyśl in russische Gefangenschaft und soll am 1. Mai 1916 im Seuchenspital in Trojtsky gestorben sein.
 2. T 30/18 (Ueber Ansuchen der Frau Euphrosine Auer, Kleinhäuslerin in Hollenstein Nr. 20):
Friedrich Auer, geboren 16. Juli 1880 in Hollenstein a. d. Ybbs, ist im August 1914 zum Inf.-Regt. Nr. 49, 3. Feldkomp., als Korporal eingerückt und geriet beim Falle der Festung Przemyśl im März 1915 in russische Gefangenschaft. Er soll am 14. Mai 1916 in Trojtsky (Kreis Tschekent, Syr Darya) gestorben sein.
 3. T 33/18 (Ueber Ansuchen der Frau Wilhelmine Knauer, Private in Unterzell bei Waidhofen a/Y.):
Adolf Knauer, geboren am 5. Jänner 1894 in Unterzell, ist Ende Juli 1914 zum Landw.-Inf.-Regt. Nr. 24, 8. Feldkomp., eingerückt und soll in der Zeit vom 11. bis 20. März 1915 am Uszoker-Passe in den Karpathen verwundet worden sein und wird seither vermißt.
 4. T 34/18 (Ueber Ansuchen der Frau Theresia Hönigl in Schwarzenberg bei Waidhofen):
Ignaz Hönigl, geboren 7. Juli 1883 in Ybbitz, Bauer am Taucherlehen in Schwarzenberg, ist im Jahre 1914 zum Landw.-Inf.-Regt. Nr. 21, 1. Komp., eingerückt; er soll am 11. September 1914 bei Wielkopolje in Galizien gefallen sein.
 5. T 47/18 (Ansuchen der Theresia Luger, Wirtschaftsbesitzerin auf Krenbühl zu Schwarzenberg, Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs):
Stefan Luger, Bauersohn aus Schwarzenberg, ist als Korporal Ende Juli 1914 zum Inf.-Regt. Nr. 49 eingerückt und soll am 17. oder 18. August 1914 in Wolhynien gefallen sein.
 6. T 37/18 (Ueber Ansuchen des Herrn Ludwig Glas, Kapitulardes Stiftes Admont):
Josef Glas, geboren 20. März 1874 zu Waidhofen a. d. Ybbs, Lehrer in Hollenstein, ist im September 1914 zum Landw.-Inf.-Regt. Nr. 30, 3. Komp., nach St. Pölten (?) eingerückt. Er soll am 19. Februar 1915 einen Kopfschuß im Rosankatal erhalten und in Lawoschni gestorben sein.
 Da hienach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des Gesetzes vom 31. März 1918, R.-G.-Bl. Nr. 128, eintreten wird, wird auf Ansuchen der Antragsteller das Verfahren zur Todeserklärung eingeleitet und die Aufforderung erlassen, dem Berichte oder dem hiemit bestellten Kurator Herrn Doktor Viktor Smazenska, Rechtsanwalt in St. Pölten, welcher zugleich zum Verteidiger des Ehebandes bestellt ist, Nachricht über den Vermißten zu geben.
 Dieser wird aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen oder auf andere Weise von sich Nachricht zu geben.
 Nach dem 9. September 1919 wird das Bericht auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung und den Antrag auf Auflösung der nach kath. Ritus geschlossenen Ehe entscheiden.
 Kreisgericht St. Pölten, Abt. IV, am 1. März 1919.
Dr. B. Wanjek.
 Für die Richtigkeit der Ausfertigung: Der Kanzleileiter:
Sffigler.